

JAHRBUCH
DER
STADT LINZ

1 9 5 0

LINZ 1951

Herausgegeben von der Stadt Linz · Städtische Sammlungen

I N H A L T

	Seite
Vorwort	V
Im Spiegel des Rathauses: Neues Bauen — Aus der Chronik — Theater und Schrifttumspflege — Konzertleben — Neue Galerie — Kunstschule — Volkshochschule — Stadtbücherei — Städtische Sammlungen	VII
Karl Kaindl: Naturwissenschaftliche Forschung	LXXIV
Wilhelm Jenny: Die Ausgrabungen auf dem Linzer Altstadtplatz	CI
Franz Berger: Enrica von Handel-Mazzetti (zum 80. Geburtstag)	I
Friedrich Schöber: 100 Jahre Urfahrer Rathaus	4
Franz Koch: Linz im geistigen Wandel der Zeit	9
Othmar Wessely: Linz und die Musik	96
Otfried Kastner: Linzer Eisenschmiedekunst	198
Helmuth Huemer: Linz und Urfahr als Druckorte von Volksbüchern	209
Ernst Neweklowsky: Die Schiffmeister von Linz	227

	Seite
Kurt V a n c s a:	
Ein Gutachten Adalbert Stifters über die Linzer k. k. Normal- Hauptschule	254
Eduard S t r a ß m a y r:	
Eine Gemäldesammlung im alten Linzer Schloß	258
Hertha A w e c k e r:	
Die Mondseer Stiftshäuser in Linz	272
Franz W i l f l i n g s e d e r:	
Die Gegenreformation in den Kirchen der heutigen Linzer Vororte	278
Franz S t r o h:	
Zum Steinkalender des Daniel Thierfelder	311
Erich T r i n k s:	
Der Freisitz Auerberg bis zum Übergang an die Starhemberg im Jahre 1631	318
Franz J u r a s c h e k:	
Die Baugeschichte der Martinskirche im hohen und späten Mittelalter	373
Ämilian K l o i b e r:	
Neue Quellen zur Stadt- und Besiedlungsgeschichte	405
Franz P ü h r i n g e r:	
Θεροπόλαι	427
Hans C o m m e n d a:	
Grundriß einer Volkskunde von Linz	433

gegeben. Als die Gesellschaft 1780 finanziell zusammenbrach, hatte sie durch vierzehn Jahre einen geregelten Theaterbetrieb mit Oper und Ballett unterhalten und damit ein ausbaufähiges Fundament für ihre Nachfolge geschaffen.

Diese hatte im Sommer 1780, von Ljubljana kommend, Emanuel Schikaneder (1748—1812) angetreten und sich kontraktlich verpflichtet, das Publikum „nicht nur mit den besten Stücken, Lust Sing und Trauerspielen, sondern auch mit guten Ballets abwechselnd zu unterhalten“. Über seinen Spielplan ist allerdings nichts Näheres bekannt⁶³⁷). Unter der Direktion Franz Heinrich Bullas (bis 1782) gelangten u. a. das Singspiel „Silvain“ von André-Ernest-Modeste Grétry sowie die Ballette „Zyklopenliebe“ und „Der junge Werther“, letzteres von Florian Deller (um 1730 bis 1774, zur Darbietung. Unter dem Lessing-Schüler David Borchers (1744—1807), der von 1783 bis 1786 die Geschicke der Linzer Bühne lenkte, brachte man Georg Bendas (1721—1795) Duodrama „Ariadne auf Naxos“ sowie dessen „Dorfjahrmarkt“, 1786 Ignaz Umlauffs (1756—1796) „Bergknappen“ und Giovanni Paisiellos (1741—1816) „Le philosophe imaginaire“ heraus. Salvatore Viganò (1769—1821) — bekannt als Verfasser des Buches zu Beethovens Ballett „Die Geschöpfe des Prometheus“ — und dessen Frau, die Schauspielerin und Tänzerin Josepha Maria Viganò (1756—1829) traten unter seiner Direktion 1785/86 am Linzer Theater auf⁶³⁸). Der weniger erfolgreiche ehemalige Linzer Jesuiten-Schüler Johann Baptist Lasser (1751—1805) — „das einzige, was ihn noch erhalten — was ihn noch Leute ins Theater Loken kann, ist wenn er alle Wochen eine recht gute Oper ... auch zuweilen ein auffallendes Trauerspiel à la Schiller, in welchem hübsch gemordet wird, giebt“, weiß ein ungenannter Beobachter zu berichten⁶³⁹) — stellte 1787 seine „Kluge Witwe“, Umlauffs „Schöne Schusterin“, Giuseppe Sartis (1729—1802) „Le gelosie villane“ und Antonio Salieris (1750—1825) „La grotta di Trophonio“, 1788 Paisiellos „La Frascatana“, Pasquale Anfossis (1727—1797) „Il geloso in cimento“ und Karl Ditters von Dittersdorf (1739—1799) „Hochzeit des Figaro“⁶⁴⁰) und schließlich 1789 Vincente Martín y Solars (1754—1810) „Una cosa rara“ auf die Bühne⁶⁴¹). Von seinem Gesangspersonal hatten die Sängerin Nuth vorher am Brünner Theater unter Bergopzomer, ihre Kollegin Schwarzwald am Schloßtheater zu Eszterhaza gewirkt⁶⁴²).

Neben dieser städtischen, später ständischen Bühne unterhielt Graf Rosenberg ein eigenes Haustheater, auf welchem seine adeligen Freunde „vermischt mit den Offiziren der Garnison, sehr oft zu ihrem eigenen Vergnügen“ spielten, „welches aber, da die Zuschauer hier gratis zugelassen... oft zu häufigen Klagen des hiesigen Theater-Entreprenneurs wegen Abbruch seines Gewinnes Anlaß gegeben⁶⁴³⁾“.

Das stetig wachsende Interesse der bürgerlichen Bevölkerungsschichte am öffentlichen Musik- und Theaterbetrieb — waren doch die Linzerinnen schon um 1787 „von Jugend auf zu einem... Theater, Konzerten... gewöhnt⁶⁴⁴⁾“ — bezeugen schließlich auch jene allerdings nicht sehr zahlreichen, von „Kennern und Liebhabern“ organisierten und ausgeführten Theatervorstellungen, deren Zweck meist die Bereitstellung von Geldmitteln für humanitäre Unternehmungen war.

Von derartigen Wohltätigkeits-Veranstaltungen hört man 1785, da musikfreudige Linzer Bürger am 20. Dezember Salieris Oper „Die Schule der Eifersüchtigen oder das Narren-Hospital“, eine deutsche Bearbeitung seiner 1773 für Venedig geschriebenen Buffo-Oper „La scuola de'gelosi“ zugunsten des Orts-Armeninstitutes zur Darbietung brachten⁶⁴⁵⁾. Ein Jahr darauf ließen sich Dilettantenkreise in Johann Baptist Cremeris (1752—1795) Schauspiel „Der Bauer aus dem Gebirge“ mit Musik von Lasser sehen⁶⁴⁶⁾. In den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts bemühte sich schließlich Anton Mayer (1780—1854) alljährlich um „eine theatralische Vorstellung durch Dilettanten für die Schullehrerswitwen“, deren Pensionskasse 1816 gegründet worden war⁶⁴⁷⁾.

Im ausgehenden 18. Jahrhundert beginnen sich auch die ersten Linien eines öffentlichen Konzertwesens in Linz abzuzeichnen. Als der englische Musikgelehrte Charles Burney (1726—1814) im Jahre 1772 seine Schritte nach Linz lenkte, konnte er davon allerdings noch nichts berichten und vermerkt lediglich die Erlangung der „permission to enter the collegiate church“, wo er „a large organ“ vorfand⁶⁴⁸⁾. Aufschlußreicher ist der „Brief“ eines anonymen Korrespondenten der eben gegründeten Leipziger „Allgemeinen musikalischen Zeitung“ — gleichzeitig der erste Linzer Musikbericht in der musikalischen Fachpresse — mit einem Rückblick über den Ausgang des Jahrhunderts. Demzufolge hielt sich Fürst Carl Auersperg damals „eine eigene gute Kapelle“ und Graf Rottenhann,

der nicht nur „Liebhaber und Beschützer . . . der schönen Künste“, sondern „selbst ein geschickter Künstler auf dem Violoncell“ war, veranstaltete „öfters bey sich grössere und kleinere Musiken“, aber auch „öffentliche Gesellschafts-Konzerte, wobey er selbst mit-spielte, und wozu er viele andre Dilettanten aufmunterte“. Zur Auf-führung brachte Rottenhann Werke von Haydn, Mozart, Salieri, Paisiello und (Carl Philipp Emanuel?) Bach⁶⁴⁹). Aus dem Jahre 1785 weiß man von einem Konzert bürgerlicher Liebhaber im Kasinosaal zugunsten des 1784 errichteten Linzer Armenhauses⁶⁵⁰).

Seit dem Jahre 1790 kamen hiezu die Konzerte der Bürgergarde-„Banda“, die der obzitierte Bericht ebenfalls schon erwähnt. Die mit einem scharlachroten, silberverschnürten Frack uniformierten Musiker der dreißig Mann starken Kapelle hatten ihrem Reglement von 1806 zufolge „die zugetheilten Parthien willig zu übernehmen, selbe fleißig einstudieren, nöthigenfalls memorieren und durch gefälligen Vortrag, Uebereinstimmung, Prezision und Reinlichkeit, sowohl der Kunst als dem Institute, sich selbst und dem Corps Ehre zu machen“. Zu ihrem Aufgabenkreis gehörte das Aufspielen bei „periodischen Feyerlichkeiten“, wie Neujahr, Fronleichnam und Kaiser-Geburtstag, bei „außerordentlichen Gelegenheiten“ — Ankunft des Regenten oder anderer Standespersonen — und bei „öffentlichen Magistratischen Funktionen“. Wenn es der Kommandant „anständig“ fand, mußte das Korps zudem „fremden oder einheimischen Persohnen von Distinction die Honneurs mit Harmonie oder militärischer Musik bei Tag oder Nacht machen“ oder auch das Publikum durch Konzerte „ergötzen“⁶⁵¹). Die Dienstvorschrift von 1801 fordert bei Leichenfeiern eines „Gemeinen“ die Mitwirkung von zwei Tambours und einem Pfeifer, beim Tode eines „Herrn Officiers“ von vier Tambours und zwei Pfeifern⁶⁵²). Von den Veranstaltungen der Bürgergarde-Musik sei etwa die „prächtige türkische Nachtmusik“ gelegentlich der Anwesenheit der Erzherzöge Ludwig und Rudolf Rainer in Linz (1801) hervor-gehoben⁶⁵³). Drei Jahre später machte die „Banda“ anläßlich der Erhebung der österreichischen Erblande zum Kaisertum „mit tür-kischer Musik allenthalben große Kassazion und an allen Ecken in und vor der Stadt waren bis in die späte Nacht die schönsten Serenaden von Harmonie-Musiken zu hören⁶⁵⁴)“. Seit 1828 fanden die Militärkonzerte in dem vom Urfahrer Cafetier Festorazzi an-gelegten Volksgarten statt⁶⁵⁵).

Neben Orchester- und Militärkonzerten fanden gelegentlich auch Akademien von Solisten statt. So betrat etwa 1783 oder 1784 die weitgereiste blinde Pianistin Maria Theresia Paradies (1759—1824) in Linz das Konzertpodium⁶⁵⁶) und ließ sich 1791 Marianne Kirchgäßner (1770—1809) auf der Glasharmonika hören⁶⁵⁷). Und Konstanze Mozart (1762—1842) gastierte 1795 im Rahmen eines Konzertes mit einigen Arien aus Mozarts „La Clemenza di Tito“ daselbst⁶⁵⁸).

Wolfgang Amadeus Mozart selbst hatte schon 1762 im Rahmen seiner ersten Reise nach Wien in der oberösterreichischen Landeshauptstadt unter dem Patronat des Grafen Schlick ein Konzert gegeben⁶⁵⁹). Fünf Jahre später führte ihn sein Weg von Salzburg nach Wien abermals vorübergehend nach Linz⁶⁶⁰). Längeren Aufenthalt sollte er dortselbst jedoch erst 1783 nehmen. Weilte doch Mozart im Sommer dieses Jahres mehrere Monate mit seiner jungen Gattin Konstanze in Salzburg. Auf der Rückreise nach Wien hatte er zunächst im Stift Lambach während des Gottesdienstes an der Orgel mitgewirkt⁶⁶¹) und anschließend in Linz die Gastfreundschaft des Grafen Johann Joseph Anton von Thun (1711—1788) genossen⁶⁶²). Mozart hat seinem Gastgeber bekanntlich die Symphonie K. V. 425 in C-Dur gewidmet und diese in einer eigenen, am 4. November im Theater veranstalteten Akademie zur Aufführung gebracht, für die er auch die Einleitung zu einer Symphonie Michael Haydns schrieb⁶⁶³). Sein zeichnerisches Talent stellte der Meister mit einem „Ecce homo“ unter Beweis, durch dessen Signierung „dessiné par W. A. Mozart, Linz le 13. Nov. 1783, dédié à Mme. Mozart par son eponse“ die Mindestdauer seines Aufenthaltes gegeben ist⁶⁶⁴). 1785 weilte Mozart abermals in Linz.

Hier seien auch die Beziehungen Ludwig van Beethovens zur oberösterreichischen Landeshauptstadt vorweggenommen. Scheinen auch die Nachrichten von der ersten vorübergehenden Anwesenheit des Meisters in Linz (1787)⁶⁶⁵) neueren Forschungen nicht standzuhalten⁶⁶⁶), so ist sein Verweilen daselbst gelegentlich der zweiten Reise nach Wien, Anfang November 1792, gesichert⁶⁶⁷). Längeren Aufenthalt in Linz nahm der Meister, aus Teplitz kommend, erst im September 1812. Seiner Absicht, bestimmend auf die Lebensführung seines Bruders, des Apothekers Nikolaus Johann van Beethoven (1776—1848) einzuwirken, war allerdings kein Erfolg beschieden⁶⁶⁸). Wichtiger ist sein persönlicher Verkehr mit Franz

Xaver Glöggl, auf dessen Anregung ein dem Linzer Begräbnisbrauch entsprechendes Equale für vier Posaunen entstand⁶⁶⁹). Glöggl's Sohn Franz (1797—1872), der spätere Archivar der Wiener „Gesellschaft der Musikfreunde“ wohnte dem einzigen Auftreten Beethovens im Rahmen einer Soiree des Grafen Nikolaus Ludwig von Dönhoff (1769—1838) bei und weiß darüber wie folgt zu berichten:

„Es wurde mehreres musiziert und Lieder von Beethoven gesungen, und er selbst wurde gebeten, auf dem Pianoforte zu phantasieren, welches er durchaus nicht wollte. Es war schon im Nebenzimmer eine lange Tafel zum Speisen hergerichtet, und es ging endlich zu Tisch. Ich war ein junger Bursch, und mich interessierte Beethoven so, daß ich immer in seiner Nähe blieb. Man suchte ihn und endlich ging man ohne ihn zur Tafel. Er war aber im Nebenzimmer und fing jetzt an zu phantasieren, alles verhielt sich still und hörte ihm zu. Ich blieb bei ihm neben dem Piano stehen. Er phantasierte beiläufig eine Stunde, wo nach und nach alles aufstand und sich herum versammelte. Nun fiel ihm erst ein, daß man ihn schon lange zum Speisen gerufen — er eilte vom Sessel ins Nebenzimmer. An der Tür stand ein Tisch mit Porzellan-geschirr — er stieß an den Tisch so an, daß das Porzellan auf der Erde lag. Graf Dönhoff, ein reicher Kavalier, lachte dazu und man setzte sich mit Beethoven neuerdings zum Tische. Von Musikmachen war keine Rede mehr, denn nach der Phantasie von Beethoven war die Hälfte der Saiten vom Piano abgehauen⁶⁷⁰)“.

Die Hoffnung der Linzer Bevölkerung auf ein öffentliches Konzert Beethovens hat sich jedoch nicht erfüllt⁶⁷¹). Auf Ausflügen in die malerische Umgebung der Stadt — in seinem Nachlaß fand sich Gottlob Heinrich Heinses im nämlichen Jahre erschienenenes Büchlein „Linz und seine Umgebung, mit einem Überblick der merkwürdigsten Städte und Gegenden von Oberösterreich“ (Linz 1812)⁶⁷²) — hat der Meister jedoch seine achte Symphonie in F-Dur (op. 93) im Oktober 1812 vollendet⁶⁷³). Und noch 1816 soll Beethoven angeblich von Linz aus das Stift St. Florian besucht und dort das Orgelspiel des unglücklichen Matthias Kainersdorfer (1778 bis 1837) bewundert haben⁶⁷⁴). Die Begebenheit ist jedoch ebenso unwahrscheinlich wie jene von Karl Waldeck (1841—1905) mitgeteilte Anekdote über den die Linzer Domorgel spielenden Meister⁶⁷⁵).

Die vielfältigen Erscheinungsformen des Linzer Musiklebens im ausgehenden 18. Jahrhundert, in dem neben Adel und Kirche nunmehr auch das „aufgeklärte“ Bürgertum stets wachsende Geltung erlangt, in eine Hand zu vereinigen, gelang dem bereits mehrfach genannten Franz Xaver Glöggl.

1764 als Sohn des Linzer Stadtturmermeisters Joseph Glöggl (gest. 1806) geboren, sollte er durch die Universalität seines Wirkens einer jener charakteristischen Repräsentanten der jungen bürgerlichen Musikkultur werden. Nach alter Turner-Tradition vielseitig gebildet — Benedikt Kraus, damals Korrepetitor am Linzer Theater, hatte ihn in Gesang und Klavier, Freudenthaler und der Wiener Hofmusiker Anton Hofmann im Violinspiel und der nachmalige Hofposaunist Clemens Messerer im Gebrauch der Blechinstrumente unterweisen —, konnte der junge Glöggl schon als Achtjähriger mit Erfolg als Geiger auftreten und seinen beseelten Adagio-Vortrag rühmen hören⁶⁷⁶). Seit 1780 war er als Musiker beim Dom und bei der Stadtpfarre tätig⁶⁷⁷), zwei Jahre später übernahm er die Leitung des Linzer Theaterorchesters. Gleichzeitig gründete er eine Musikalienhandlung und -Leihanstalt⁶⁷⁸), in der u. a. der Beethoven-Freund Tobias Haslinger (1787—1842) — bis 1810 als Geschäftsführer der Buch- und Musikalienhandlung Eurich tätig — seine kaufmännische Ausbildung erhalten hatte⁶⁷⁹). 1790 folgte Glöggl seinem Vater als Stadtturmermeister — er mußte ihm hiebei das Turnerinventar mit 1500 Gulden ablösen und bis zu dessen Tod jährlich 300 Gulden „Absent“ zahlen⁶⁸⁰) — und führte gleichzeitig die Impresa der Bühnen von Linz, Passau und Salzburg⁶⁸¹). Letztgenannte Bühne gab er 1795 an Edmund von Weber, den Bruder des „Freischütz“-Komponisten, der schon unter Glöggl gearbeitet hatte, ab⁶⁸²).

Hatte der Linzer Theaterbetrieb bis dahin noch mit zahlreichen Unzulänglichkeiten zu kämpfen gehabt⁶⁸³), so änderte sich dies nunmehr schlagartig. Die Ära Glöggl bildet den ersten Höhepunkt in der Geschichte des jungen „regelmäßigen“ Linzer Theaters. Im Gegensatz zu seinen Vorgängern legte er das Hauptgewicht auf Opern- und Singspielaufführungen und unterzog wohl als erster sein Ensemble einer systematischen Schulung. Nicht zuletzt hat Glöggl durch die Gründung eines Musikerwitwen-Pensionsfonds — einer Schwesterorganisation der 1772 von Florian Leopold Gäßmann (1729—1774) ins Leben gerufenen „Wiener Tonkünstlersocie-

tät“⁶⁸⁴) — in sozialer Hinsicht für seine fünfzehn Orchestermitglieder⁶⁸⁵) gesorgt. In den sieben Jahren seiner Direktion brachte er u. a. Werke von Dittersdorf, Wenzel Müller (1767—1835), Friedrich Ludwig Benda (1746—1792), Benedikt Schack (1758 bis 1826), Johann Baptist Schenk (1761—1836), Adalbert Gyrowetz (1763—1850), Johann Georg Staudinger, Friedrich Christoph Gestewitz (1753—1805) und Johann Peter Abraham Schulz (1747 bis 1800) auf die Bühne. 1793 beginnt die Reihe der Linzer Mozart-Erstaufführungen mit der „Zauberflöte“, 1794 folgt die „Entführung aus dem Serail“ und der „Schauspieldirektor“, 1795 der „Don Giovanni“ und 1796 „Le nozze di Figaro“. Unmittelbar nach der Wiener Erstaufführung war auch Franz Anton Hoffmeisters (1754 bis 1812) „Telemach, der Königssohn von Ithaka“ (1796) zu hören⁶⁸⁶).

Auch auf dem Gebiete des öffentlichen Konzertwesens entfaltete Glöggel eine eifrige Tätigkeit. So veranstaltete er etwa 1786 ein Konzert zum Wohl der durch eine Überschwemmung geschädigten Linzer Bürger⁶⁸⁷) und brachte schon 1799 oder 1800 Haydn „Schöpfung“ zur Linzer Erstaufführung⁶⁸⁸). 1801 erklang das Oratorium zum zweitenmal⁶⁸⁹), im nächsten Jahr standen Haydns „Jahreszeiten“ erstmalig auf dem Programm⁶⁹⁰). 1813 arrangierte Glöggel anlässlich der Durchreise Abbé Georg Joseph Voglers (1749—1814) ein Concert spirituel, in dessen Rahmen der Gast an der Orgel mitwirkte. Auch die im gleichen Jahre von Abbé Luigi Tomazolli veranstaltete Aufführung von Georg Friedrich Händels „Messias“ zum Vorteil armer Soldatenfamilien stand unter Glöggels Leitung. Man weiß von 138 Mitwirkenden⁶⁹¹). Aus den Konzerten zugunsten des Musikerwitwen-Pensionsfonds⁶⁹²) verdient eine Aufführung von Haydns „Die letzten Worte“ (1802) hervorgehoben zu werden⁶⁹³).

Nach Johann Georg Roser von Reiters Tod (1797) vertauschte Glöggel auf Betreiben des Grafen Rottenhann die Theaterlaufbahn mit der eines Domkapellmeisters⁶⁹⁴) und widmete sich, eine kurze Direktionszeit (1804) an dem 1803 eröffneten neuen ständischen Theater ausgenommen, nun vorwiegend der Pflege der Kirchenmusik. 1799 gründete der Vielseitige eine allerdings nur kurzlebige Musikschule, deren Errichtung man ihm bei Übernahme des Kirchendienstes zur Pflicht gemacht hatte⁶⁹⁴). Während der Befreiungskriege machte sich Glöggel um die Neuorganisation und Ausrüstung der Bürgergarde-Kapellen verdient, fungierte in der Schlacht bei

Ebelsberg als Sanitäter, sammelte Kriegsbeiträge und veranstaltete schließlich Wohltätigkeitskonzerte zugunsten von Kriegerwitwen und -Waisen⁶⁹⁵).

Glöggel schrieb mehrere theoretische Werke, gab wiederholt musikalische Periodica heraus und hinterließ ein fragmentarisches „Allgemeines musikalisches Lexikon“ (Linz 1812)⁶⁹⁶). Seine große Bibliothek, die einst des norwegischen Violinvirtuosen Ole Bull (1810—1880) Bewunderung erregt hatte, sowie seine etwa 150 Objekte umfassende Instrumentensammlung⁶⁹⁷) wurden 1824 auf Veranlassung des Hofkriegsrates Georg Raphael Kiesewetter (1773 bis 1850) von der Wiener „Gesellschaft der Musikfreunde“ angekauft⁶⁹⁸). Seinen historischen Sinn bewährte Glöggel in vier handschriftlich erhaltenen Biographien über Leopold und Wolfgang Amadeus Mozart, Franz Xaver Süssmayer und Franz Sperry, die er, ebenso wie die meisten seiner im Druck erschienenen Werke 1835 der Bibliothek des neugegründeten „Museum Francisco-Carolinum“ übergab⁶⁹⁹).

Nicht zuletzt verdient Glöggels Freundschaft mit den beiden Haydn und Beethoven hervorgehoben zu werden⁷⁰⁰).

Der dem Ancien régime wie dem bürgerlichen Jahrhundert in gleicher Weise Verpflichtete hat im Laufe seines Lebens jenen seit der Mitte des 17. Jahrhunderts erkennbaren Wirkungsbereichen eines Musikers: Kirche, Kammer und Theater in der zeitgemäßen Umformung zu Kirche, Konzert und Bühne in idealer Hingabe gedient. Und unter seiner aktiven Teilnahme tat 1821 der Schulmeister Anton Mayer mit der Gründung der Linzer „Gesellschaft der Musikfreunde“ jenen entscheidenden Schritt, der nunmehr zur endgültigen Umformung der sozialen Struktur des Linzer Musiklebens führen sollte. Das gebildete Laientum tritt beherrschend auf den Plan. Die bürgerliche Musikkultur, das 19. Jahrhundert beginnt!

Othmar Wessely.

Anmerkungen:

Abkürzungen:

stArch	städtisches Archiv Linz
oöLArch	oberösterreichisches Landesarchiv Linz
DirReg I—IV	Directorium Registraturae Bd. 1—4, städtisches Archiv Linz, Ms. 1—4
Ann.	ständische Annalen des oberösterreichischen Landesarchives Linz
BB I—IV	ständische Bescheidebücher Bd. 1—4 des oberösterreichischen Landesarchives Linz
BP	ständische Bescheidprotokolle des oberösterreichischen Landesarchives Linz
XI/593	Cod. chart. XI/593 der Stiftsbibliothek St. Florian
XI/594	Cod. chart. XI/594 der Stiftsbibliothek St. Florian

¹⁾ Ae. P[osch], Mozart in Linz, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post Jg. 1906, Nr. 4. — C. Preiß, Mozart in Linz, Heimatgaue Jg. 9 (Linz 1928) S. 68 ff. — Ders., Mozart in Linz, Heimatland, Unterhaltungsbeilage des Linzer Volksblattes Jg. 1931, Nr. 4. — F. Lepel, Auf Mozarts Spuren in Linz, Bilder-Woche der „Tages-Post“ Jg. 8 (Linz 1931) Nr. 4.

²⁾ C. Preiß, Ludwig van Beethovens Beziehungen zu Linz, Heimatgaue Jg. 8 (Linz 1927) S. 102 ff. — Ders., Beethovens Aufenthalt in Linz, Linzer Volksblatt Jg. 59 (Linz 1927) Nr. 70. — F. Gräflinger, Beethovens Freundeskreis in Linz. Die Gedenktafel am Vielguth-Haus, Bilder-Woche der „Tages-Post“ Jg. 5 (Linz 1928) Nr. 3. — Ders., Ludwig und Johann van Beethovens Beziehungen zu Linz, Bilder-Woche der „Tages-Post“ Jg. 4 (Linz 1927) Nr. 13 f. — Beethoven und die Linzer, Tages-Post Jg. 78 (Linz 1942) Nr. 304.

³⁾ F. Gräflinger, Schuberts Aufenthalt in Linz, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post Jg. 1904, Nr. 14. — Ders., Schubert und Linz, Bilder-Woche der „Tages-Post“ Jg. 5 (Linz 1928) Nr. 30. — F. Strauß, Franz Schubert in Linz, Heimatgaue Jg. 8 (Linz 1927) S. 106 ff. — Ders., Franz Schubert in Linz, Der Volksbote Jg. 39 (Linz 1928) S. 79 ff. — C. Preiß, Schuberts Beziehungen zu Linz, Linzer Volksblatt Jg. 60 (Linz 1928) Nr. 7.

⁴⁾ A. Göllerich, Anton Bruckner. Ein Lebens- und Schaffensbild Bd. 3, hrsg. v. M. Auer, Deutsche Musikbücherei Bd. 38 (Regensburg 1930/32), vielfach ergänzt und berichtigt bei O. Wessely, Anton Bruckner in Linz. Vier Studien (ungedruckte Diss., Wien 1947).

⁵⁾ A. Ziegler, Notizen zur älteren Musikgeschichte in Linz, Linzer Volksblatt Jg. 53 (Linz 1921) Nr. 212, 214. — O. Wessely, Johannes Brassicanus. Ein Beitrag zur Linzer Musikgeschichte der Spätrenaissance, Oberösterreichische Heimatblätter Jg. 2 (Linz 1948) S. 258 ff. — Ders., Zur Linzer Musikgeschichte des 17. Jahrhunderts, ib., Jg. 2 (Linz 1948) S. 359 f. — Ders., Die ersten Linzer Opernaufführungen, ib., Jg. 3 (Linz 1949) S. 64 ff. — Ders., Der erste Linzer Musikdruck, ib., Jg. 4 (Linz 1950) S. 62 ff. — Ders., Unbekannte Linzer Drucke des 17. Jahrhunderts (in Vorbereitung).

⁶⁾ Für die stets bereitwillige Zurverfügungstellung von Archivbeständen ist der Verfasser den Herren Vorständen und Beamten des oberösterreichischen Landesarchives, des städtischen Archives und des Stadtpfarrarchives in Linz, der Stiftsbibliothek St. Florian und der Handschriftenabteilung der österreichischen Nationalbibliothek Wien zu größtem Dank verpflichtet. Wertvolle Hinweise auf

entlegene Quellen bot in freundlicher Weise und reichem Maße Herr Oberlehrer Georg Grüll (Linz).

7) J. Mantuani, Die Musik in Wien, Geschichte der Stadt Wien, hrsg. vom Altertumsvereine zu Wien, red. v. H. Zimmermann Bd. 3 (Wien 1904) S. 119 ff. — E. Schenk, Kleine Wiener Musikgeschichte, 2. Aufl. (Wien 1947).

8) C. Schneider, Geschichte der Musik in Salzburg von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart (Salzburg 1935).

9) L. Nowak, Benediktinerregel und Musik, Die Furche Jg. 4 (Wien 1948) Nr. 3.

10) O. Seewald, Beiträge zur Kenntnis steinzeitlicher Musikinstrumente Europas, Bücher zur Ur- und Frühgeschichte Bd. 7 (Wien 1934) S. 41 f., 128 f., 130 ff., Abb. S. 128, Nr. 12.

11) O. Wutzel, Eferding. Antlitz einer alten Stadt, Oberösterreichische Heimatblätter Jg. 2 (Linz 1948) S. 291.

12) Heute im Lapidarium des oberösterreichischen Landesmuseums Linz. Vgl. Das Lapidarium des oberösterreichischen Landesmuseums, Oberösterreichischer Kulturbericht Jg. 1948, Nr. 13.

13) L. Kaff, Die Cornu-Fragmente von Ovilabis, Oberösterreichische Heimatblätter Jg. 1 (Linz 1947) S. 145 ff.

14) E. Schenk, Die Cornu-Fragmente von Virunum, Anzeiger der phil.-hist. Klasse der Akademie der Wissenschaften in Wien Bd. 83 (Wien 1946) S. 35 ff.

15) F. Sekker, Vom ältesten Linz, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post Jg. 1910, Nr. 18.

16) E. Schenk, Kleine Wiener Musikgeschichte, 2. Aufl. (Wien 1947) S. 12 f.

17) Vgl. J. Quasten, Die Musik in den Kulte der heidnischen Antike und christlichen Frühzeit, Liturgiegeschichtliche Quellen und Forschungen H. 25 (Münster in Westfalen 1930) S. 78 ff.

18) E. Schenk, a. a. O., S. 14.

19) Näheres vgl. bei O. Wessely, Musik in Oberösterreich (in Vorbereitung).

20) F. Kurz, Merkwürdige Schicksale der Stadt Lorch, der Gränzfestung Ennsburg und des alten Klosters St. Florian bis zum Ende des elften Jahrhunderts (Linz 1808) S. 145.

21) H. J. Moser, Kleine Deutsche Musikgeschichte (Stuttgart 1938) S. 8.

22) J. W. Nagel und J. Zeidler, Deutsch-österreichische Literaturgeschichte Bd. 1 (Leipzig und Wien o. J.) S. 127 ff. — C. Schneider, a. a. O., S. 17 f.

23) W. Kühn, Geschichte der Musikpädagogik, Handbuch der Musikerziehung, hrsg. v. E. Bücken (Potsdam 1931) S. 11. — G. Pietzsch, Die Musik im Erziehungs- und Bildungsideal des ausgehenden Altertums und frühen Mittelalters, Studien zur Geschichte der Musiktheorie im Mittelalter II (Halle/Saale 1932) S. 57 ff.

24) F. Juratschek und W. Jenny, Die Martinskirche in Linz. Ein vorkarolingischer Bau in seiner Umgestaltung zur Nischenkirche (Linz 1949) S. 83. — F. Juratschek, Linz im 8. Jahrhundert, Jahrbuch der Stadt Linz 1949 (Linz 1950) S. 271.

25) DürReg IV, fol. 502 v. — A. Ziegler, Linz im Wandel der Jahrhunderte (Linz 1922) S. 48.

26) A. Ziegler, Kurze Geschichte des Volksschulwesens des Stadtschulbezirkes Linz (Linz 1921) S. 2.

27) A. Ziegler, Linz im Wandel der Jahrhunderte (Linz 1922) S. 56 f.

28) A. M. Pachinger, Kirchliche Mißstände in Oberösterreich im dreizehnten Jahrhundert, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post Jg. 1907, Nr. 47.

29) J. Stülz, Geschichte des regulierten Chorherrn-Stiftes St. Florian. Ein Beitrag zur Geschichte des Landes Oesterreich ob der Enns (Linz 1835) S. 51 f.

- 30) stArch, Urkunde Nr. 3. — [L. Sind.] Chronologische Beschreibung der Landeshauptstadt Linz, stArch, Ms. 861, fol. 33v. — F. Sekker, Die Tungassinger. Eine Linzer Bürgerfamilie des vierzehnten Jahrhunderts, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post Jg. 1913, Nr. 49. — Offenbar mit jenem Friedrich Tungassinger identisch, der 1344 mit seiner Hausfrau Katrey das Gut in der Speck zu Absberg an das Kloster Mondsee vermachte, wofür man deren Jahrtag „mit singen vnd mit lawtten vnd mit messe vnd vigily singen vnd sprechen“ begehen sollte. Vgl. Urkunden-Buch des Landes ob der Enns Bd. 6 (Wien 1872) S. 491 f.
- 31) stArch, Urkunde Nr. 12.
- 32) stArch, Urkunde Nr. 14. — DirReg I, fol. 50r. — K. Schiffmann, Das Schulwesen im Lande ob der Enns bis zum Ende des 17. Jahrhunderts, 59. Jahres-Bericht des Museum Francisco-Carolinum (Linz 1904) S. 61 f. — A. Ziegler, Kurze Geschichte des Volksschulwesens des Stadtschulbezirkes Linz (Linz 1921) S. 2; dort irrtümlich mit 1335 datiert.
- 33) F. Sekker, Namenbuch von Linz. Verzeichnis der Einwohner von Linz in der Zeit von 1120 bis 1500, Heimatgaue Jg. 2 (Linz 1921) S. 180. — A. Ziegler, a. a. O., S. 3.
- 34) [L. Sind.] Chronologische Beschreibung der Landeshauptstadt Linz, stArch, Ms. 861, fol. 35v.
- 35) A. Ziegler, Linz im Wandel der Jahrhunderte (Linz 1922) S. 32.
- 36) Urkundenbuch des Landes ob der Enns Bd. 10 (Linz 1933/39) S. 412.
- 37) stArch, Urkunde Nr. 82.
- 38) stArch, Urkunde Nr. 81.
- 39) stArch, Urkunde Nr. 187.
- 40) stArch, Urkunde Nr. 226.
- 41) A. Ziegler, Linz im Wandel der Jahrhunderte (Linz 1922) S. 51 f.
- 42) Sand Margaretn Einnemer vnd Ausgeben Reytt[ung], stArch, Ms. 925, fol. 47v.
- 43) Ib., fol. 48 r.
- 44) Ib., fol. 53 r.
- 45) Ib., fol. 42 v (1484), 44 r (1485), 49 v (1488), 51 v, 52 r (1489), 52 v (1490), 53 v (1491), 6 r (1493), 7 v (1494), 10 r, 10 v (1495), 11 r, 11 v (1496), 12 v (1497), 14 r, 14 v (1498), 15 v (1499) und 16 v, 17 r (1500).
- 46) F. Sekker, Von Linzer Bürgern des dreizehnten Jahrhunderts, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post Jg. 1911, Nr. 57. — A. Ziegler, a. a. O., S. 52 ff.
- 47) stArch, Urkunde Nr. 47.
- 48) stArch, Urkunde Nr. 118.
- 49) B. Pillwein, Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz (Linz 1824) S. 163. — O. Grillnberger, Die Anfänge der älteren Kirche zur heiligen Dreifaltigkeit in Linz, Archiv für die Geschichte der Diözese Linz Jg. 1 (Linz 1904) S. 154 ff. — A. Ziegler, Kurze Geschichte des Volksschulwesens des Stadtschulbezirkes Linz (Linz 1921) S. 1. — H. Kreczi, Linzer Häuserchronik (Linz 1941) S. 40 f.
- 50) F. Sekker, Namenbuch von Linz. Verzeichnis der Einwohner von Linz in der Zeit von 1120 bis 1500, a. a. O., Jg. 2 (Linz 1921) S. 181.
- 51) F. Sekker, Von Linzer Bürgern des 13. Jahrhunderts, a. a. O., Jg. 1911, Nr. 57.
- 52) O. Bukounig, Urkundliches zur Ennscher Schulchronik, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post Jg. 1907, Nr. 30.
- 53) DirReg II, fol. 270 v f.
- 54) DirReg II, fol. 272 r.
- 55) G. Loesche, Zur Geschichte des Protestantismus in Oberösterreich. Archivalische und bibliothekarische Beiträge, Jahrbuch der Gesellschaft für Geschichte

des Protestantismus im ehemaligen und im neuen Österreich Jg. 45/46 (Wien-Leipzig 1925) S. 173.

⁵⁶) DirReg II, fol. 275 v ff.

⁵⁷) DirReg II, fol. 277 r.

⁵⁸) F. Gräßinger, Linzer Kirchenmusik-Zustände in den Jahren 1785 bis 1820, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post Jg. 1911, Nr. 49.

⁵⁹) Vgl. den dokumentarischen Nachweis bei O. Wessely, Zu Bruckners Anstellung als Organisten der Dom- und Stadtpfarrkirche in Linz, Die Musik, Jg. 35 (Berlin 1942/43) S. 14 ff. und mit neuen Belegen bei O. Wessely, Anton Bruckner in Linz, Vier Studien (ungedruckte Diss., Wien 1947) S. 40 ff., 284 ff.

⁶⁰) A. Ziegler, Notizen zur älteren Musikgeschichte in Linz, Linzer Volksblatt Jg. 53 (Linz 1921) Nr. 212. — Ders., Kurze Geschichte des Volksschulwesens des Stadtschulbezirkes Linz (Linz 1921) S. 3. — Für den nämlichen Zweck hatte der Kaiser schon 1448 vier Pfund Pfennige an das Neustift zu Wiener Neustadt verschrieben, wie aus einem Revers des Probstes Wolfgang und des Kapitels hervorgeht. Vgl. J. Chmel, Regesta chronologico-diplomatica Friderici IV. Romanorum regis. (Imperatoris III.). Auszug aus den im k. k. geheimen Haus-, Hof- und Staats-Archive zu Wien sich befindenden Reichsregistraturbüchern vom Jahre 1440—1493. Nebst Auszügen aus Original-Urkunden, Manuskripten und Büchern Bd. 1 (Wien 1838) S. 251, Nr. 2468.

⁶¹) [K. Fink.] Geschichte der Stadt Linz, Der Oberösterreich Jg. 1869, S. 83. — A. Ziegler, Kurze Geschichte des Volksschulwesens des Stadtschulbezirkes Linz (Linz 1921) S. 3. — J. Chmel, a. a. O., Bd. 2 (Wien 1840) S. 773, Nr. 8518.

⁶²) [L. Sind.] Chronologische Beschreibung der Landeshauptstadt Linz, stArch, Ms. 861, fol. 44 v f.

⁶³) B. Pillwein, Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz (Linz 1824) S. 160. — A. Hoffmann, Die Vermögenslage und soziale Schichtung der Linzer Bürgerschaft am Ausgang des Mittelalters, Jahrbuch der Stadt Linz 1949 (Linz 1950) S. 249 f.

⁶⁴) E. Schenk, 950 Jahre Musik in Österreich, Bellaria-Bücherei Bd. 4 (Wien o. J.) S. 17.

⁶⁵) J. Chmel, a. a. O., Bd. 2 (Wien 1840) S. 496, Nr. 4879.

⁶⁶) J. Chmel, a. a. O., Bd. 2 (Wien 1840) S. 497 f., Nr. 4892.

⁶⁷) Befehl an Jörg Rainer, Vitzthum in Krain, dem Caspar Tretzler und Mathes Resner, kaiserlichen Kaplänen und Chorsingern sechzehn Pfund Pfennige Sold und Kostgeld für ein Quartal auszurichten. Vgl. J. Chmel, a. a. O., Bd. 2 (Wien 1840) S. 536, Nr. 5300.

⁶⁸) H. J. Moser, Paul Hofhaimer, Ein Lied- und Orgelmeister des deutschen Humanismus (Stuttgart 1929) S. 170. — Eine Urkunde vom 16. Februar 1467, ein Befehl an die Verweser zu Aussee, seinen Sold für zwei Quartale auszuzahlen, nennt ihn „Thomaschin“. Vgl. J. Chmel, a. a. O., Bd. 2 (Wien 1840) S. 499, Nr. 4905.

⁶⁹) J. Chmel, a. a. O., Bd. 2 (Wien 1840) S. 771, Nr. 8488. — R. Eitner, Biographisch-Bibliographisches Quellen-Lexikon der Musiker und Musikgelehrten der christlichen Zeitrechnung bis zur Mitte des neunzehnten Jahrhunderts Bd. 1 (Leipzig o. J.) S. 213. Die dort angeführten Kompositionen gehören jedoch zweifellos einem gleichnamigen (französischen?) Meister des siebzehnten Jahrhunderts an.

⁷⁰) J. Chmel, a. a. O., Bd. 2 (Wien 1840) S. 791, Nr. 8795. — In einer Urkunde vom 20. Jänner 1468 werden unter den „kaiserlichen Pfeiffern und Posaunern“ ein Gottfried Götz und ein Conrad Götz — wohl Verwandte Thomas' — angeführt. Vgl. J. Chmel, a. a. O., Bd. 2 (Wien 1840) S. 538, Nr. 5325.

71) H. Simonsfeld, Ein venetianischer Reisebericht über Süddeutschland, die Ostschweiz und Oberitalien aus dem Jahre 1492, Zeitschrift für Kulturgeschichte, Neue (4.) Folge Bd. 2 (Weimar 1895) S. 251 f. — K. Schiffmann, Ein venetianischer Reisebericht über Oberösterreich aus dem Jahre 1492, Archiv für die Geschichte der Diözese Linz Jg. 1. (Linz 1904) S. 177 f. — Ders., Johannes Reuchlin in Linz, Bilder aus vergangenen Tagen (Linz 1947) S. 15.

72) H. J. Moser, Paul Hofhalmer (Stuttgart 1929) S. 10.

73) F. Waldner, Nachrichten über die Musikpflege am Hofe zu Innsbruck nach archivalischen Aufzeichnungen. I. Unter Kaiser Maximilian I. von 1490—1519. Ein Beitrag zur tirolischen Kulturgeschichte, Beilage zu den Monatsheften für Musikgeschichte (Langensalza 1897/98) S. 9.

74) J. Kenner, Bruchstücke über die Linzer Jahrmärkte, 5. Jahres-Bericht des Museum Francisco-Carolinum (Linz 1841) S. 120. — A. Czerny, Kunst und Kunstgewerbe im Stifte St. Florian von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart (Linz 1886) S. 78. — A. Ziegler, Notizen zur älteren Musikgeschichte in Linz, Linzer Volksblatt Jg. 53 (Linz 1921) Nr. 212. — F. Sekker, Namensbuch von Linz, Verzeichnis der Einwohner von Linz in der Zeit von 1120 bis 1500, a. a. O., Jg. 2 (Linz 1921) S. 181. — H. J. Moser, a. a. O., S. 97.

75) J. P. Kaltenbäck, Die Dichterkrönung zu Linz 1501, Österreichische Zeitschrift für Geschichte und Staatskunde Jg. 1 (Wien 1835) S. 9 ff., 14 ff.

76) Ein Exemplar dieses außerordentlich seltenen Druckwerkes besitzt die österreichische Nationalbibliothek Wien.

77) J. W. Nagel und J. Zeidler, a. a. O., Bd. 1 (Wien und Leipzig o. J.) S. 450 ff. — K. Schiffmann, Drama und Theater in Österreich ob der Enns bis zum Jahre 1803, 63. Jahres-Bericht des Museum Francisco-Carolinum (Linz 1905) S. 26 ff. — Dichterkrönung auf der Linzer Burg, Bilder aus vergangenen Tagen (Linz 1947) S. 30 ff. — Vgl. hierzu besonders die in Vorbereitung befindliche Wiener Dissertation von R. Pirker über die Humanistennoten, in der eingehend über den Musikanteil am „Ludus Dianae“ gehandelt werden wird.

78) H. J. Moser, Paul Hofhalmer (Stuttgart 1929) S. 25.

79) Freundliche Mitteilung von Herrn R. Pirker (Wien) aus seiner in Vorbereitung befindlichen Dissertation (Vgl. Anm. 77).

80) B. Pillwein, Linz, Einst und Jetzt, von den ältesten Zeiten bis auf die neuesten Tage Bd. 1 (Linz 1846) S. 114 ff.

81) G. Probst, Dr. Joseph Grünpeck, Oberösterreichischer Kulturbericht Jg. 1949, Nr. 14.

82) G. Pietzsch, Zur Pflege der Musik an den deutschen Universitäten im Osten bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts, Archiv für Musikforschung Jg. 1 (Leipzig 1936) S. 286.

83) H. Schweiger, Archivalische Notizen zur Hofkantorei Maximilians I., Zeitschrift für Musikwissenschaft Jg. 14 (Leipzig 1931/32) S. 370 f.

84) stArch, Urkunde Nr. 294.

85) H. Widmann, Aus dem Zeitalter des Humanismus, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post Jg. 1909, Nr. 23. — Im gleichen Jahre hatte auch der Salzburger Erzbischof Leonhard von Keutschach dem Kardinal, der damals noch Laie war (!), einen Ball gegeben, auf dem dieser zweimal tanzte. Vgl. E. Tomek, Kirchengeschichte Österreichs, 2. Teil: Humanismus, Reformation und Gegenreformation (Innsbruck-Wien 1949) S. 147.

86) M. Hanszius, Germaniae sacrae tomus II (Augsburg 1729) S. 972.

87) Ms. 40026 der öffentlichen wissenschaftlichen Bibliothek Berlin. Vgl. hierzu H. Löwenfeld, Leonhard Kleber und sein Orgeltabulaturbuch als Beitrag zur Geschichte der Orgelmusik im beginnenden XVI. Jahrhundert (Berlin 1897).

88) C. Schneider, a. a. O., S. 44 f. — H. J. Moser, a. a. O., S. 49 f.

- ⁸⁹⁾ Heute nicht mehr vorhanden.
- ⁹⁰⁾ Ehemals Pfarrplatz Nr. 5, 1872 abgetragen. Vgl. H. Kreczi, Linzer Häuserchronik (Linz 1941) S. 107 f.
- ⁹¹⁾ [L. Sind,] Chronologische Beschreibung der Landeshauptstadt Linz, stArch, Ms. 861, fol. 9 r. — Ähnlich bei [B. Pöllwein,] Die Pfarrkirche somit Pfarr- oder Dechanthof zu Linz, stArch, Schub.-Bd. 224, XIX/2, fol. 6 r ff.
- ⁹²⁾ F. Gräflinger, Linzer Kirchenmusik-Zustände in den Jahren 1785 bis 1820, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post Jg. 1911, Nr. 49.
- ⁹³⁾ So nach dem der Stadt Linz und der Stadtpfarre gehörenden „Waaghaus“ (Tummelplatz 19 — Altstadt 12), in dem die Schule untergebracht war, benannt.
- ⁹⁴⁾ A. Ziegler, Kurze Geschichte des Volksschulwesens des Stadtschulbezirkes Linz (Linz 1921) S. 25.
- ⁹⁵⁾ DirReg II, fol. 271 v.
- ⁹⁶⁾ XI/594, fol. 60 v. — Paralleleintragung in BB I, fol. 246 r.
- ⁹⁷⁾ BB I, fol. 341 r, 412 r, 580 v.
- ⁹⁸⁾ XI/594, fol. 208 r, 216 v. — BB I, fol. 393 v; III, fol. 493 v; IV, fol. 39 r.
- ⁹⁹⁾ XI/594, fol. 327 r, 327 v. — BB IV, fol. 437 r.
- ¹⁰⁰⁾ BP 1621, fol. 24 v.
- ¹⁰¹⁾ A. Ziegler, a. a. O., S. 25 ff.
- ¹⁰²⁾ BP 1625, fol. 113 v; 1627, fol. 259 v, 265 v; 1628, fol. 24 v, 26 v, 92 v.
- ¹⁰³⁾ H. Kreczi, a. a. O., S. 107 f.
- ¹⁰⁴⁾ A. Ziegler, a. a. O., S. 13.
- ¹⁰⁵⁾ Der verordneten Stat Camerer Raittung Anno 1560, stArch, Ms. 49, fol. 6 r f.
- ¹⁰⁶⁾ F. Berger, Die kirchlichen Verhältnisse des Innviertels in der Mitte des 16. Jahrhunderts, Archiv für die Geschichte der Diözese Linz Jg. 2 (Linz 1905) S. 77.
- ¹⁰⁷⁾ Bei A. Ziegler, a. a. O., S. 15 fälschlich „Trikutius“ genannt.
- ¹⁰⁸⁾ DirReg II, fol. 272 v.
- ¹⁰⁹⁾ Vgl. Anm. 91.
- ¹¹⁰⁾ BB I, fol. 253 v.
- ¹¹¹⁾ BP 1621, fol. 7 r.
- ¹¹²⁾ DirReg II, fol. 270 r f.
- ¹¹³⁾ Sein undatiertes Gesuch um einen schriftlichen „Abschied“ im stArch, Schub.-Bd. 130, XIV/4.
- ¹¹⁴⁾ DirReg II, fol. 270 v.
- ¹¹⁵⁾ DirReg II, fol. 271 r.
- ¹¹⁶⁾ Rayttung der Stat Camerer zu Lyntz 1550, stArch, Ms. 48, fol. 10 v. — A. Ziegler, Notizen zur älteren Musikgeschichte in Linz, Linzer Volksblatt Jg. 53 (Linz 1921) Nr. 212.
- ¹¹⁷⁾ DirReg I, fol. 239 r.
- ¹¹⁸⁾ DirReg II, fol. 274 v. — A. Ziegler, Notizen zur älteren Musikgeschichte in Linz, a. a. O., Jg. 53 (Linz 1921) Nr. 212.
- ¹¹⁹⁾ DirReg II, fol. 271 v.
- ¹²⁰⁾ Der verordneten Stat Camerer Raittung Anno 1560, stArch, Ms. 49, fol. 27 r.
- ¹²¹⁾ A. Ziegler, Notizen zur älteren Musikgeschichte in Linz, a. a. O., Jg. 53 (Linz 1921), Nr. 212.
- ¹²²⁾ DirReg II, fol. 298 v f.
- ¹²³⁾ DirReg II, fol. 274 r.
- ¹²⁴⁾ A. Ziegler, Notizen zur älteren Musikgeschichte in Linz, a. a. O., Jg. 53 (Linz 1921), Nr. 212.
- ¹²⁵⁾ DirReg II, fol. 275 r.

¹²⁶⁾ F. Gräflinger, Linzer Kirchenmusik-Zustände in den Jahren 1785 bis 1820. Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post Jg. 1911, Nr. 49.

¹²⁷⁾ stArch, Schub.-Bd. 5, II/50. — Vgl. hiezu auch F. Gräflinger, Der letzte Turnermeister von Linz (Franz Xaver Glöggl), Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post Jg. 1909, Nr. 8. — F. Pfeffer, Die Linzer Türmer, Linzer Volksblatt Jg. 60 (Linz 1928), Nr. 60.

¹²⁸⁾ Ähnlich auch die diesbezügliche Vorschrift der Feuerordnung von 1749: Der Stadt-Turner sollte „blasen und bey Tag den rothen Fahnen, bei Nacht die Latern dorthin aushängen, allwo das Feuer aufgehet“. Vgl. L. Fries, Eine Feuerordnung für Linz vor 160 Jahren, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post Jg. 1910, Nr. 33.

¹²⁹⁾ DirReg III, fol. 17 v.

¹³⁰⁾ Der Statt Lynz Hochzeit ord:[nung], stArch, Schub.-Bd. 7, II/5 v.

¹³¹⁾ H. Zauner, Hochzeitsordnung der Stadt Linz vom 30. Mai 1644, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post Jg. 1912, Nr. 48.

¹³²⁾ Vgl. hiezu auch [H. G. Hoff,] Skizze von Linz (o. O. 1787) S. 33: „Auch die meisten öffentlichen Hochzeiten werden in Wirthshäusern veranstaltet, wie die eingeladenen Gäste für ihren Dukaten mit Musik, Essen, Trinken und Spiel nach Möglichkeit bedient. Bey dem gemeinen Haufen ist noch die Mode, daß Braut und Bräutigam mit ihrem Gefolge in Prozeßion über die Gassen bis an die Pfarrkirche zur Kopulation mit Musik, und sodann wieder zurück ins Wirthshaus begleitet werden“.

¹³³⁾ DirReg II, fol. 304 r ff.

¹³⁴⁾ Vgl. etwa die Rayttung der Stat Camerer zu Lyntz 1550, stArch, Ms. 48, fol. 5 r: „Item dem Turner auf dem kirichturn dise quotemer 10 wochen 1 per 4 B 3. Item dem turner auf dem schmidtturn dise quotemer 10 wochen 1 p[er] 12 B 3“.

¹³⁵⁾ E. Straßmayr, Das Linzer Schmidtor, Jahrbuch des oberösterreichischen Musealvereines Bd. 82 (Linz 1928) S. 130 ff.

¹³⁶⁾ Vgl. Anm. 134.

¹³⁷⁾ So etwa in Der verordneten Stat Camerer Raittung Anno 1560, stArch, Ms. 49, fol. 11 v: „Jttem dem Statthurner, so diese Quatterember Ainleff Wochenn gediennet, je ain wochenn p[er] 1 4 B bezallet, thuet 16 4 B“ und ebendort, fol. 12 r: „Jttem den Wachtern, auff dem kirchthuerm, so diese quatterember auch Ainleff wochenn gediennet, vnnd Je ain wochenn 4 B bezallet, thuet 5 4 B“.

¹³⁸⁾ Anna, Tochter Wladislaws II. von Böhmen und Ungarn, seit 1516 per procuracionem, seit 1521 de facto Gemahlin Ferdinands I., gestorben am 27. Jänner 1547.

¹³⁹⁾ DirReg II, fol. 304 r.

¹⁴⁰⁾ Rayttung der Stat Camerer zu Lyntz 1550, stArch, Ms. 48, fol. 12 r, 13 r.

¹⁴¹⁾ Ib., fol. 12 v ff.

¹⁴²⁾ Offenbar mit dem von A. Ziegler, Notizen zur älteren Musikgeschichte in Linz, a. a. O., Jg. 53 (Linz 1921) Nr. 212 genannten Lorenz Kienberger (!!) identisch.

¹⁴³⁾ DirReg II, fol. 304 v.

¹⁴⁴⁾ Der verordneten Stat Camerer Raittung Anno 1560, stArch, Ms. 49, fol. 15 r f.

¹⁴⁵⁾ Ib., fol. 24 r.

¹⁴⁶⁾ Ib., fol. 29 r. — Im gleichen Jahr zahlte der Kämmerer „auß beuelch aines Ersamenn herrenn Burgermaisters Richters vnnd Rats, ainen frembden Thurner, zu Ritter Zerung... 4 B 3“, Ib., fol. 28 v.

147) Der Verordneten Stat Camerer Raittung Anno 1570, stArch, Ms. 50, fol. 19 r, 34 v. „Maister Lachner Schneid[er]“ erhielt 7 f 4 B 6 3 „Innhalt seines außzüglenns“ bezahlt.

148) Ulrich Zirnfriidt, Seidenstricker, erhielt 3 f 2 B für Bekleidung des Turners, dieser selbst 7 f 4 B „holz gelt“. Vgl. Der Verordneten Statt Camerer Raittung Anno dominy 1580, stArch, Ms. 51, fol. 22 r f.

149) Hans Schne, Schneider, erhielt 7 f 28 3 für Bekleidung des Turners, dieser selbst 7 f 4 B Holzgeld. Vgl. Statt Camer Raittung Anno 1590, stArch, Ms. 52, fol. 32 v, 35 r.

150) DirReg II, fol. 304 v. Die Verwarnung bezieht sich vielleicht auf Faßolts Wirksamkeit bei dem im gleichen Jahre abgehaltenen großen Schützenfest, in dessen Rahmen dieser ebenso wie 1583 „dirigiert“ (!!) haben soll. Vgl. A. Ziegler, Notizen zur älteren Musikgeschichte in Linz, a. a. O., Jg. 53 (Linz 1921) Nr. 212. — Hier sei gleichzeitig auf jenen „Sayler vnd Britschenmaister“ Hans Weyttenfelder aus Wolkersdorf hingewiesen, der neben seiner gereimten Beschreibung des Klagenfurter Freischießens von 1571 auch „Ein hüpsch news Liedt, wie man den bösen Weybern vnd Meyden die Klappersucht vertreibt. Im Thon: Venus du vnd dein Kindt, seind alle beyde blindt“ (Augsburg: Manger o. J.) verfaßte, das sich inhaltlich auf die Stadt Linz bezieht. Vgl. E. Sparowitz, Eine literarische Kuriosität, Bilder aus vergangenen Tagen (Linz 1947) S. 39 ff. Die parodierte, volkstümlich gewordene Melodie stammt von Jakob Regnart, in dessen „Kurtzweiligen Teutschen Liedlein“ (Wien 1574) sie erstmalig veröffentlicht wurde. Der Druck obigen Liedes kann daher frühestens in diesem Jahr erfolgt sein. Vgl. hierzu F. M. Böhme, Altddeutsches Liederbuch, Volkslieder der Deutschen nach Wort und Weise aus dem 12. bis zum 17. Jahrhundert (Leipzig 1877) S. 302 f.

151) DirReg III, fol. 8 r.

152) Ann. Bd. 13, fol. 424 r f.

153) XI/594, fol. 4 v. Der 1582 samt seinen Gesellen mit einem Neujahrgeld bedachte Turnermeister Jakob Fasold ist wohl mit Joachim identisch. Vgl. XI/594, fol. 10 r.

154) BB I, fol. 23 v, 229 v, 300 v und 356 r.

155) DirReg III, fol. 11 r.

156) DirReg II, fol. 304 v.

157) DirReg III, fol. 13 v.

158) BB II, fol. 296 v.

159) BB III, fol. 142 v. — Paralleleintragung in XI/594, fol. 167 v.

160) DirReg IV, fol. 217 v.

161) DirReg II, fol. 305 r.

162) Statt Cammer Raittung Anno 1610, stArch, Ms. 54, fol. 45 r.

163) Statcammer Raittung A^o. 1620, stArch, Ms. 55, fol. 30 v.

164) XI/593, fol. 91 r.

165) DirReg III, fol. 20 r.

166) DirReg II, fol. 305 r.

167) „Hannsen Veldthorn gewesten Statt Thurnern vnnd Burg[er] alhie sein Burgerpfandt vt Quittung mit No. 12 ... 100 f“. Vgl. Statt Cammer Raittung De Anno 1630, stArch, Ms. 56, fol. 28 v.

168) E. Tomek, a. a. O., 2. Teil (Innsbruck-Wien 1949), S. 280.

169) A. F. W. Fischer, Kirchenlieder-Lexikon Bd. 2 (Gotha 1879) S. 46 f.

170) O. Wessely, Der erste Linzer Musikdruck. Ein Einblattdruck der Offizin Planck, Oberösterreichische Heimatblätter Jg. 4 (Linz 1950) S. 63 f.

171) O. Kade, Ueber den eigentlichen Melodiekörper zu dem Liede: „Inspruck ich muss dich lassen“ von Heinrich Isaac, Monatshefte für Musikgeschichte Jg. 5 (Berlin 1873) S. 91.

172) Veröffentlicht in Georg Forsters (um 1514 bis 1568) Liederbuch „Ein Außzug guter alter vñ newer Teutscher liedlein“ (Nürnberg 1539). Neuausgabe in: Das Erbe Deutscher Musik, Reichsdenkmale Deutscher Musik Bd. 20, Abteilung Mehrstimmiges Lied Bd. 3 (Wolfenbüttel-Berlin 1942) S. 142. — Weitere mehrstimmige Bearbeitungen schufen u. a. Hans Leo Haßler (1564—1612), Johannes Eccard (1553—1611) und Hans Neusiedler (1508/9—1563). Vgl. hierzu O. Wessely, *Der erste Linzer Musikdruck*, a. a. O., Jg. 4 (Linz 1950) S. 63 f.

173) A. Nicoladoni, *Johannes Bunderlin von Linz und die oberösterreichischen Täufergemeinden in den Jahren 1525—1531* (Berlin 1893) S. 182 f. — K. Eder, *Glaubensspaltung und Landstände in Österreich ob der Enns 1525—1602*, Studien zur Reformationgeschichte Oberösterreichs Bd. 2 (Linz 1936) S. 40 f.

174) K. Eder, *Glaubensspaltung und Landstände in Österreich ob der Enns 1525—1602*, a. a. O., Bd. 2 (Linz 1936) S. 57 ff.

175) K. Schiffmann, *Das Schulwesen im Lande ob der Enns bis zum Ende des 17. Jahrhunderts*, 59. Jahres-Bericht des Museum Francisco-Carolinum (Linz 1901) S. 67 ff.

176) Vgl. hierzu E. Tomek, *Kirchengeschichte Österreichs* Bd. 2 (Innsbruck-Wien 1949) S. 415 und die dort angeführte Literatur.

177) Ihr bürgerliches Gegenstück bildete die bedeutende evangelische Lateinschule zu Steyr. Vgl. A. Rolleder, *Die Schulen der Stadt Steyr in der Reformationszeit*, Beiträge zur österreichischen Erziehungs- und Schulgeschichte H. 18 (Wien-Leipzig 1918) S. 3 ff.

178) F. X. Stauber, *Historische Ephemeriden über die Wirksamkeit der Stände von Österreich ob der Enns* (Linz 1884) S. 13.

179) K. Schiffmann, *Das Schulwesen im Lande ob der Enns bis zum Ende des 17. Jahrhunderts*, a. a. O., S. 111 ff. — G. F. Bauer, *Die evangelische Landschaftsschule in Linz a. D. Ihre Geschichte und Einrichtungen von ihrer Begründung bis zur Auflösung 1550—1629*, Jahrbuch der Gesellschaft für Geschichte des Protestantismus im ehemaligen und im neuen Österreich Jg. 45/46 (Wien-Leipzig 1925) S. 1 ff.

180) Ann. Bd. 13, fol. 577.

181) K. Eder, *Glaubensspaltung und Landstände in Österreich ob der Enns 1525—1602*, a. a. O., Bd. 2 (Linz 1936) S. 109.

182) W. Kühn, *Geschichte der Musikerziehung*, Handbuch der Musikpädagogik, hrsg. v. E. Bücken (Potsdam 1931) S. 16. Als eindrucksvollstes Beispiel sei hier nur die stolze, bis zur Gegenwart reichende Tradition der Leipziger Thomas-Schule genannt. Vgl. hierzu H. Wustmann und A. Schering, *Musikgeschichte Leipzigs* (Leipzig 1909/41).

183) Khuenegger war 1562—1565 nachweislich lateinischer Schulmeister in Enns gewesen; 1567 revertisierte er auf die für ihn erlassene Instruktion und übernahm das Präzeptorenamt, das er bis zum Ende des Schuljahres 1569/70 versah.

184) G. F. Bauer, *Die evangelische Landschaftsschule in Linz a. D.*, a. a. O., Jg. 45/46 (Wien-Leipzig 1925) S. 2.

185) Ann. Bd. 13, fol. 47 ff.

186) Ann. Bd. 13, fol. 54 r.

187) K. Schiffmann, *Das Schulwesen im Lande ob der Enns bis zum Ende des 17. Jahrhunderts*, a. a. O., S. 259.

188) Ann. Bd. 13, fol. 215 r.

189) Vgl. F. Sannemann, *Die Musik als Unterrichtsgegenstand in den evangelischen Lateinschulen des 16. Jahrhunderts*, Musikwissenschaftliche Studien H. 4 (Berlin 1904) S. 24 ff. — Von den zahlreichen, dort angeführten Lehrwerken läßt sich leider kein einziges als auch in Linz gebräuchlich nachweisen, da auch

die Lehrbücher der Landschaftsschule der im Jahre 1800 verbrannten ständischen Bibliothek angehörten. Der nachreformatorische *Catalogus librorum Omnium Facultatum actu in Bibliotheca Inclytorum D. D. Statuum Sup: Austriae existentium* (Lineij MDCCII) weist naturgemäß kein einziges dieser Kompendien auf. Dagegen besaß die Bibliothek des Grafen Joachim Enzmüller von Windhaag (1600 bis 1678), die bekanntlich zum Teil durch den Einkauf von Bücherbeständen emigrierter evangelischer Adelige zustande kam, einige dieser Werke von Gregor Faber, Heinrich Faber (gest. 1552?), Sebald Heyden (um 1498 bis 1561) und Nicolaus Listenius (geb. um 1500). Vgl. O. Wessely, Die Musikbestände der ehemaligen Bibliotheca Windhagiana (in Vorbereitung).

190) O. Wessely, Stephanus Monetarius als Musiktheoretiker (in Vorbereitung).

191) F. Sannemann, Die Musik als Unterrichtsgegenstand in den evangelischen Lateinschulen des 16. Jahrhunderts, a. a. O., H. 4 (Berlin 1904) S. 30.

192) Ib., S. 15 ff.

193) Ib., S. 10 ff.

194) „Von dem Ampt des Collegae so Musica beuolhen“, Ann. Bd. 13, fol. 240 v. Ähnlich auch in der Kantoren-Instruktion von 1579, Ann. Bd. 13, fol. 166 v.

195) K. Schiffmann, Das Schulwesen im Lande ob der Enns bis zum Ende des 17. Jahrhunderts, a. a. O., S. 276.

196) Ann. Bd. 13, fol. 146 v, 147 v.

197) Ann. Bd. 13, fol. 147 r.

198) XI/594, fol. 1 v, 9 v und 19 r. — 1585 wird Poppius' Witwe Rebekka durch die Verordneten abgefertigt. XI/594, fol. 22 v. Vgl. hierzu auch C. F. Bauer, Die evangelische Landschaftsschule in Linz a. D., a. a. O., Jg. 45/46 (Wien — Leipzig 1925) S. 21.

199) K. Schiffmann, Das Schulwesen im Lande ob der Enns bis zum Ende des 17. Jahrhunderts, a. a. O., S. 276.

200) Ann. Bd. 13, fol. 181 v ff.

201) Ann. Bd. 13, fol. 416 r f. — Paralleleintragung in XI/594, fol. 18 v.

202) XI/594, fol. 22 r.

203) XI/594, fol. 45 r. — Paralleleintragung in BB I, fol. 14 v.

204) XI/594, fol. 53 r, 53 v. — Paralleleintragung in BB I, fol. 167 v, 169 v, 172 v.

205) XI/594, fol. 67 r. — Paralleleintragung in BB I, fol. 290 v.

206) BB I, fol. 345 v.

207) XI/594, fol. 78 v.

208) XI/594, fol. 117 r. — Paralleleintragung in BB I, fol. 577 r.

209) R. Eitner, Biographisch-Bibliographisches Quellenlexikon der Musiker und Musikgelehrten der christlichen Zeitrechnung bis zur Mitte des neunzehnten Jahrhunderts Bd. 6 (Leipzig o. J.) S. 178. — Ein weiteres Gedicht auf Raselius von Christophorus Donaverus vgl. bei J. Auer, M. Andreas Raselius Ambergensis, sein Leben und seine Werke. Eine Studie, Beilage zu den Monatsheften für Musikgeschichte (Leipzig 1892) S. 40.

210) XI/594, fol. 88 v, 110 v, 111 v. — Paralleleintragungen in BB I, fol. 403 r, 539 r, 531 r. 1609 scheint er abermals in Linz gewesen zu sein, da ihn die Verordneten unterm 23. April mit einem Viaticum von drei Gulden beehren, BB III, fol. 161 v.

211) Ann. Bd. 13, fol. 244 v.

212) Ann. Bd. 13, fol. 139 r f.

213) XI/594, fol. 4 r.

214) K. Schiffmann, Das Schulwesen im Lande ob der Enns bis zum Ende des 17. Jahrhunderts, a. a. O., S. 276. — C. F. Bauer, Die evangelische Landschaftsschule in Linz a. D., a. a. O., Jg. 45/46 (Wien-Leipzig 1925) S. 20.

215) XI/594, fol. 23 r. — Paralleleintragung in Ann. Bd. 63, fol. 347 v ff.

- 216) XI/594, fol. 29 r, 41 r.
- 217) XI/594, fol. 99 r. — Paralleleintragung in BB I, fol. 478 v.
- 218) A. Ziegler, Notizen zur älteren Musikgeschichte in Linz, a. a. O., Jg. 53 (Linz 1921) Nr. 212.
- 219) XI/594, fol. 81 r. — Paralleleintragung in BB I, fol. 368 r. Noch 1609 erhielt er „aus genaden“ zwei Gulden (BB III, fol. 204 r) und ist wohl auch mit jenem „armen Schuellmaister“ Marx Antonius identisch, dem man 1604 fünf Gulden Gnadengeld bewilligt hatte (BB II, fol. 127 v).
- 220) XI/594, fol. 97 r, 100 r, 100 v, 101 v. — Paralleleintragungen in BB I, fol. 451 r, 479 v, 480 v, 482 r.
- 221) XI/594, fol. 4 r.
- 222) XI/594, fol. 30 v.
- 223) R. Kastner, Die Orgel zu Hofkirchen bei Saxen, Oberösterreichische Heimatblätter Jg. 1 (Linz 1947) S. 158.
- 224) W. Kühn, Geschichte der Musikpädagogik, a. a. O., S. 16.
- 225) Ann. Bd. 13, fol. 217 r.
- 226) Ann. Bd. 13, fol. 280 v.
- 227) K. Schiffmann, Das Schulwesen im Lande ob der Enns bis zum Ende des 17. Jahrhunderts, a. a. O., S. 276. — BB I, fol. 14 r, 277 v, 284 v, 355 r, 504 r, 580 v; II, fol. 95 r, 115 v, 173 r, 151 r; III, fol. 219 v.
- 228) K. Schiffmann, Das Schulwesen im Lande ob der Enns bis zum Ende des 17. Jahrhunderts, a. a. O., S. 276. — XI/594, fol. 31 v, 32 v.
- 229) XI/594, fol. 34 v, 37 r. — K. Schiffmann, Das Schulwesen im Lande ob der Enns bis zum Ende des 17. Jahrhunderts, a. a. O., S. 276. — Förstl war von 1583 bis 1588 ständischer Stipendiat mit der Verpflichtung, sich nach Abschluß seiner Studien der Landschaftsschule zur Verfügung zu stellen. XI/594, fol. 17 v, 24 v, 28 v.
- 230) K. Schiffmann, Das Schulwesen im Lande ob der Enns bis zum Ende des 17. Jahrhunderts, a. a. O., S. 276. — XI/594, fol. 38 r.
- 231) XI/594, fol. 53 r, 54 r. — BB I, fol. 167 v, 576 v. — K. Schiffmann, Das Schulwesen im Lande ob der Enns bis zum Ende des 17. Jahrhunderts, a. a. O., S. 276.
- 232) XI/594, fol. 75 r. — Paralleleintragung in BB I, fol. 339 v.
- 233) Wird 1599 zu Regensburg ordiniert und 1602 als „Losenstainerischer Pfarrer zum Stain“ bezeichnet. XI/594, fol. 74 r, 116 r, 116 v. — Paralleleintragungen in BB I, fol. 334 r, 569 r.
- 234) BB I, fol. 368 r.
- 235) XI/594, fol. 94 v, 98 v. — BB I, fol. 477 r.
- 236) XI/594, fol. 98 r, 98 v. — Paralleleintragungen in BB I, fol. 474 v. Spanesperger wirkte seit 1608 an der evangelischen Lateinschule in Steyr und hatte in dieser Funktion die Berufung Paul Peuerls von Horn nach dorthin in die Wege geleitet. Vgl. O. Wessely, Neues zur Lebensgeschichte Paul Peuerls, Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines Bd. 95 (Linz 1950) S. 299, 305.
- 237) XI/594, fol. 104 v, 109 r. — Paralleleintragungen in BB I, fol. 490 v, 525 v. — K. Schiffmann, Das Schulwesen im Lande ob der Enns bis zum Ende des 17. Jahrhunderts, a. a. O., S. 120.
- 238) XI/594, fol. 108 v. — BB I, fol. 520 v, 521 r.
- 239) C. F. Bauer, Die evangelische Landschaftsschule in Linz a. D., a. a. O., Jg. 45/46 (Wien-Leipzig 1925) S. 44.
- 240) Walkringer: XI/594, fol. 63 r. — BB I, fol. 275 v. Schiembl: BB I, fol. 387 v. Schmidt: XI/594, fol. 90 r. — BB I, fol. 408 r. Anomaus: XI/594, fol. 98 r. — BB I, fol. 474 r. Hagius: XI/594, fol. 101 r. — BB I, fol. 481 v.

Jordan: XI/594, fol. 101 v. — BB I, fol. 481 v. Hamberbach und Unverzagt: XI/594, fol. 100 v. — BB I, fol. 480 r.

²⁴¹⁾ Der verordneten Stat Camerer Raittung Anno 1560, stArch, Ms. 49, fol. 12 v.

²⁴²⁾ E. Stumpf, Das alte Schultheater in Steyr zur Zeit der Reformation und Gegenreformation. Ein Beitrag zur Literatur- und Theatergeschichte Österreichs, Heimatgaue Jg. 12 (Linz 1931) S. 1 ff., 136 ff.; Jg. 13 (Linz 1932) S. 13 ff., 95 ff.

²⁴³⁾ Ann. Bd. 13, fol. 407 r.

²⁴⁴⁾ K. Schiffmann, Magister Georg Calaminus, ein Schulmann des 16. Jahrhunderts in Linz, Beiträge zur österreichischen Erziehungs- und Schulgeschichte H. 2 (Wien-Leipzig 1898) S. 101 ff. — Hier sei auch auf eine dem Verfasser unbekannt gebliebene Regeste über eine Brückenzollangelegenheit aus dem DirReg I, fol. 202 v hingewiesen: „Dann Magistri Georgij Calamini Anlangen an die Stadt, umb ein Gewisses Nembung von sein und dess Mayr gesindts Führen, ao: 1595“.

²⁴⁵⁾ XI/594, fol. 68 v, 70 r. — Paralleleintragungen in BB I, fol. 306 r, 317 r.

²⁴⁶⁾ Vgl. S. 133.

²⁴⁷⁾ Ann. Bd. 13, fol. 562 v ff.

²⁴⁸⁾ Ann. Bd. 35, fol. 299 r.

²⁴⁹⁾ DirReg III, fol. 17 v. — Eine ebendort auf fol. 37 v verzeichnete landeshauptmannschaftliche Verordnung gegen „scondalose Gesänger“ von 1686 bezieht sich vielleicht ebenfalls auf geheime evangelische Hausandachten.

²⁵⁰⁾ K. Schiffmann, Das Schulwesen im Lande ob der Enns bis zum Ende des 17. Jahrhunderts, a. a. O., S. 121. — C. F. Bauer, Die evangelische Landschulschule in Linz a. D., a. a. O., Jg. 45/46 (Wien-Leipzig 1925) S. 31.

²⁵¹⁾ Ebenso verhielt es sich bei der evangelischen Lateinschule in Steyr. Vgl. O. Wessely, Neues zur Lebensgeschichte Paul Peuerls, a. a. O., Bd. 95 (Linz 1950) S. 299.

²⁵²⁾ XI/593, fol. 1 r.

²⁵³⁾ XI/593, fol. 9 r.

²⁵⁴⁾ XI/593, fol. 9 v. Nach Brassicanus' Berufung an die Landschaftsschule fertigten die Verordneten Dervancius ab und übertrugen ihm die „schuelfunction zu otenshaimb“. Vgl. XI/594, fol. 180 v, 181 v, 182 v. — Paralleleintragungen in BB III, fol. 200 v, 210 v, 211 r. — K. Schiffmann, Das Schulwesen im Lande ob der Enns bis zum Ende des 17. Jahrhunderts, a. a. O., S. 121.

²⁵⁵⁾ Anomaeus' musikalische Interessen sind lediglich durch seine Leichenpredigt auf Christina von Losenstein-Perckheim bezeugt, worin der ehemalige Schloßprediger der Verstorbenen auf die antike Fiktion des Schwanengesanges zu sprechen kommt. Ein Exemplar dieses äußerst seltenen Druckes befindet sich in den Landschaftsakten B IV/5, 11 des oöLArch. Da nach freundlicher Mitteilung von Herrn Hofrat Dr. Eduard Straßmayr die ersten Blätter fehlen, sei der Titel nach B. Raupach, Presbyteriologia Austriaca (Hamburg 1741) S. 5 wiedergegeben:

Simeonis et Gentis Pergghaimiae Cygnaea Cantio. Ein Predig aus des alten Simeonis Schwanen = Gesang Luc. 2. Darinnen die Natur und Eigenschaft des Schwanen mit Simeone und seinem Lobgesang verglichen, dann auch auf den Christl. Wandel und Abschied der Wohlgeb. Frauen Christinae von Losenstein; einer gebornen von Perckheim etc. ihres Geschlechts der letzten seel. Gedächtnis, accomodiret wird. [Impressum am Schluß des Druckes:] Norimbergae, Typis Abrahami Wagenmanni MDCXI.

²⁵⁶⁾ XI/593, fol. 16 r.

²⁵⁷⁾ XI/593, fol. 19 x.

- 258) XI/593, fol. 20 v.
- 259) Grove's Dictionary of Music and Musicians, 3. Aufl., Bd. 2 (New York 1947) S. 661.
- 260) O. Wessely, Johannes Brassicanus. Ein Beitrag zur Linzer Musikgeschichte der Spätrenaissance, Oberösterreichische Heimatblätter Jg. 2 (Linz 1948) S. 258 ff.
- 261) R. Eitner, a. a. O., Bd. 5 (Leipzig o. J.) S. 196 f.
- 262) XI/593, fol. 27 v, 29 r, 29 v.
- 263) M. Merian, Topographia provinciarum Austriacarum (Frankfurt/Main 1677) S. 45.
- 264) Ch. H. Kleinstäuber, Ausführliche Geschichte der Studienanstalten in Regensburg, Verhandlungen des historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg Bd. 36 (Regensburg 1882) S. 54.
- 265) „Instruction Auf den Cantorem Joannem Brassicanum“, XI/593, fol. 79 r ff.
- 266) Vgl. hiezu Ph. Blittersdorf, Schloß Eschelberg, Bilder-Woche der „Tages-Post“ Jg. 3 (Linz 1926) Nr. 32. — Ders., Totenklage in Schloß Eschelberg, Bilder-Woche der „Tages-Post“ Jg. 7 (Linz 1930) Nr. 31.
- 267) Ms. A. R. 996—1010 der bischöflichen Bibliothek (Proske) in Regensburg. Für die Übersendung einer Kopie des Stückes bin ich Herrn Priv.-Doz. Doktor Bruno Stäblein (Regensburg) zu Dank verpflichtet.
- 268) O. Wessely, Johannes Brassicanus, a. a. O., Jg. 2 (Linz 1948) S. 264 f.
- 269) G. Salomon, Magister Johannes Memhard, der adeligen Landschaftsschule zu Linz Rektor, und seine Familie, Heimatgaue Jg. 15 (Linz 1934) S. 176 f.
- 270) Vgl. Anm. 268.
- 271) BP 1620, fol. 101 v, 146 v; 1623, fol. 280 r; 1624, fol. 2 v, 36 v.
- 272) Landschaftsakten E XII/7, 10 des oöLArch.
- 273) C. F. Bauer, Die evangelische Landschaftsschule in Linz a. D., a. a. O., Jg. 45/46 (Wien-Leipzig 1925) S. 33.
- 274) BB III, fol. 210 v.
- 275) BB III, fol. 222 v.
- 276) XI/593, fol. 84 v.
- 277) BB IV, fol. 372 r.
- 278) Der Titel dieses im Museal-Archiv des oöLArch, Linzer Akten Bd. 1 unikal überlieferten Werkchens lautet:
 Quod praefisciue fiat! // MELYDRIA GAMICA // Lectissimo Nuptorum pari, // Viro eruditione, humanitate et Virtute eximio // Dn. IOHANNI REI-
 // CHELIO, // In illustri Lentiaca provincialis Anisi // Schola Collegae industrio, Sponso // verè secundo: // Nec non // Pudicissimae ac honestissimae Virgini // RACHELI, // Viri Honestissimi ac Integerrimi // FLO-
 RIANI ANDRY, CIVIS ET // Caementarij Linzensis gnavissimi Filiae // SPONSAE. // Auspicatissimè 18. Septembr. Linzi combinando An- // no à Mystico Θεογονίας connubio M.DC.XIIX. // amoris & honoris ergò dicata // Ab Amicis et Collegis congratulantibus. // Linzij Austriacorum, // Excudebat Johannes Plancus, // Anno M.DC.XVIII.
- 279) BP 1622, fol. 216 v; 1624, fol. 54 v.
- 280) XI/593, fol. 77 r.
- 281) XI/593, fol. 102 r.
- 282) „Im vbrigen sol es mit Ihme, wan Er sein Claß hinfuer, wie bißhero, fleißig versicht, vnnd dem Chor beywohnt, wie mit andern gehalten werden“. XI/594, fol. 174 v.
- 283) XI/594, fol. 176 r.
- 284) XI/594, fol. 175 r, 190 r. — BB III, fol. 179 v, 212 r, 330 v. Nach einer undatierten Instruktion war er verpflichtet, „sowoll im Chor alls auch in Schuel

bey dem vbersingen dem Cantori guette assistenz laisten / vnnd in alweeg die Musicam zieren helfen“. XI/593, fol. 36 v. — Mayr war von 1600 bis 1605 ständischer Stipendiat gewesen (XI/594, fol. 111 r, 123 v, 133 r, 135 v, 142 v, 152 r — BB I, fol. 539 v; II, fol. 5 v, 101 r, 135 r, 138 r, 298 v) und ist wohl mit jenem Medizinstudenten gleichen Namens identisch, der die Verordneten 1617 um ein zinsfreies Darlehen von zweihundert Gulden, um „zur medica praxi zu gelangen“ ersuchte. Vgl. BB IV, fol. 454 v, 456 v.

²⁸⁵) XI/594, fol. 173 r, 176 v, 182 v, 186 r. — Paralleleintragungen in BB III, fol. 173 r, 173 v, 196 r, 212 r, 261 r.

²⁸⁶) XI/594, fol. 293 r. — BB IV, fol. 296 r. — Walter heiratete nach seinem Abgang von der Landschaftsschule und wurde Jörgerscher Schloßprediger zu Tollet.

²⁸⁷) XI/594, fol. 181 r. Wird 1621 und 1622 abermals erwähnt. Vgl. BP 1621, fol. 178 v; 1622, fol. 200 v.

²⁸⁸) XI/594, fol. 272 v. — Paralleleintragung in BB IV, fol. 222 v.

²⁸⁹) K. Schiffmann, Das Schulwesen im Lande ob der Enns bis zum Ende des 17. Jahrhunderts, a. a. O., S. 123. — XI/594, fol. 274 v, 288 r, 327 v. — Paralleleintragungen in BB IV, fol. 277 r, 279 r, 440 v.

²⁹⁰) XI/594, fol. 277 v. — Paralleleintragung in BB IV, fol. 237 v. Sein „Testimonium“ in XI/593, fol. 440 v.

²⁹¹) XI/594, fol. 284 v. — Paralleleintragung in BB IV, fol. 269 v.

²⁹²) BB IV, fol. 271 v, 297 r, 327 v. — K. Schiffmann, Das Schulwesen im Lande ob der Enns bis zum Ende des 17. Jahrhunderts, a. a. O., S. 123.

²⁹³) XI/594, fol. 276 v, 282 v, 301 r. — Paralleleintragungen in BB IV, 234 v, 258 v, 329 v. — K. Schiffmann, Das Schulwesen im Lande ob der Enns bis zum Ende des 17. Jahrhunderts, a. a. O., S. 123.

²⁹⁴) XI/594, fol. 299 r. — Paralleleintragung in den BB IV, fol. 327 v.

²⁹⁵) XI/594, fol. 310 v. — BB IV, fol. 367 v. — K. Schiffmann, Das Schulwesen im Lande ob der Enns bis zum Ende des 17. Jahrhunderts, a. a. O., S. 123.

²⁹⁶) XI/594, fol. 302 r, 302 v, 305 v, 332 v, 344 v. — Paralleleintragungen in BB IV, fol. 332 v, 333 r, 344 v, 456 r. — Tregelius war zuvor Schulkollege in Wels gewesen und hatte von dort aus den Verordneten 1610 „Carmina“ und 1615 „Meditationes in Natalem Christi“ dediziert. Vgl. XI/594, fol. 187 r, 294 v. — Paralleleintragungen in BB III, fol. 297 r; IV, fol. 303 v. Vgl. auch K. Schiffmann, Das Schulwesen im Lande ob der Enns bis zum Ende des 17. Jahrhunderts, a. a. O., S. 83.

²⁹⁷) Erhält im genannten Jahr eine „Recompens für die Frühe gesang bey den Wochen gebeten“. XI/594, fol. 331 r. — Paralleleintragung in BB IV, fol. 447 v. Vgl. hiezu C. F. Bauer, Die evangelische Landschaftsschule in Linz a. D., a. a. O., Jg. 45/46 (Wien-Leipzig 1925) S. 45, wo irrtümlich „Feine Geseng“ zu lesen ist. Seine musikalischen Verpflichtungen werden in der für ihn am 10. Juni 1617 erlassenen Instruktion genau umrissen. Vgl. Landschaftsakten C I/6, 21 des oöLArch.

²⁹⁸) XI/594, fol. 359 r.

²⁹⁹) XI/594, fol. 366 r.

³⁰⁰) XI/593, fol. 99 v, 100 r.

³⁰¹) XI/593, fol. 173 v.

³⁰²) XI/594, fol. 264 r. — Paralleleintragung in BB IV, fol. 170 r, Die Verordneten bewilligten ihm für zwei Jahre ein „subsidiu“ zur „Continuierung seiner Studienn“.

³⁰³) XI/594, fol. 258 v. — BB IV, fol. 126 r.

³⁰⁴) XI/594, fol. 263 v. — Paralleleintragung in BB IV, fol. 169 v.

³⁰⁵) XI/594, fol. 292 v, 312 r, 316 r, — BB IV, fol. 294 v, 365 r, 371 v, 394 r.

- 306) XI/594, fol. 290 r, 292 v. — Paralleleintragung in BB IV, fol. 286 r, 294 r.
- 307) BB IV, fol. 365 r.
- 308) BB IV, fol. 431 v, 445 r.
- 309) XI/594, fol. 356 v.
- 310) XI/594, fol. 368 r.
- 311) XI/594, fol. 368 v.
- 312) Cod. 8044 der österreichischen Nationalbibliothek Wien.
- 313) XI/594, fol. 272 r. — Paralleleintragung in BB IV, fol. 220 v. Die ständische Bibliothek besaß außerdem (heute in den Sammelbänden aus der Reformationszeit des ööLArch) „Etliche Artickel zu Notwendiger Kirchenordnung gehörig / welcher sich die Pfarrherr vnd Diener der Kirchen zu Magdeburg... einmütiglich vereinigt / vnd entschlossen haben / darüber mit Gottes hülff hinförder auch fleissiglich zu halten“ (o. O. o. Dr. o. J.), Vitus Dietrichs „Agend Büchlein für die Pfarrherren auff dem Land“ (Nürnberg: Berg und Neuber 1556) und die „Christliche Kirchen Agenda So Bey Öffentlichen Gottesdienst der Gemeinden Augspurgischer Confession nutzlich gebraucht werden kan“ (Tübingen: Werlin 1642). Vgl. hiezu F. Krackowizer, Die Sammelbände aus der Reformationszeit im Landes-Archiv zu Linz, 62. Jahres-Bericht des Museum Francisco-Carolinum (Linz 1904) S. 57, 76, 86.
- 314) XI/593, fol. 230 r.
- 315) XI/594, fol. 323 v. — Paralleleintragung in BB IV, fol. 424 r. Da das Druckjahr kaum mit dem Ankaufsjahr identisch sein dürfte, ist eine nähere Bestimmung des Werkes unmöglich.
- 316) XI/594, fol. 162 v, 171 v, 175 v, 194 r, 248 v. — Paralleleintragungen in BB III, fol. 111 r, 161 v, 182 v, 222 v; IV, fol. 72 r. — 1613 verweigert man ihm ein Holzdeputat „wegen deß Praelatenstandts“. XI/593, fol. 231 r.
- 317) XI/593, fol. 89 r.
- 318) A. Ziegler, Notizen zur älteren Musikgeschichte in Linz, Linzer Volksblatt Jg. 53 (Linz 1921) Nr. 212.
- 319) DirReg III, fol. 15 r; I, fol. 368 v mit einem Gesuch „ymb verbesserung seiner besoldung“.
- 320) BP 1621, fol. 168 r.
- 321) XI/594, fol. 367 v. — BB IV, fol. 441 v.
- 322) XI/594, fol. 163 v. — Paralleleintragung in BB III, fol. 116 v.
- 323) XI/594, fol. 227 v. — Paralleleintragung in BB III, fol. 580 r.
- 324) XI/594, fol. 306 v, 316 v, 325 r, 325 v, 339 r. — Paralleleintragungen in BB IV, fol. 349 r, 394 v, 430 r, 431 r, 444 v.
- 325) XI/594, fol. 367 v.
- 326) XI/594, fol. 332 v. — Paralleleintragung in BB IV, fol. 498 r.
- 327) XI/594, fol. 323 r, 324 r, 328 r. — Paralleleintragungen in BB IV, fol. 423 r, 425 r, 426 r, 441 r.
- 328) A. Gräfin Coreth, Job Hartmann von Enenkel. Ein Gelehrter der Spätrenaissance in Österreich, Mitteilungen des Instituts für Geschichtsforschung und Archivwissenschaft in Wien Bd. 55. (Innsbruck 1944) S. 260, 289.
- 329) XI/593, fol. 239 v.
- 330) Ph. Blittersdorf, Was eine alte Familienchronik erzählt, Heimatgaue Jg. 18 (Linz 1937) S. 157.
- 331) XI/593, fol. 249 v.
- 332) XI/594, fol. 225 r, 228 r. — Paralleleintragungen in BB III, fol. 582 r.
- 333) XI/594, fol. 260 v. — Paralleleintragung in BB IV, fol. 132 v.
- 334) XI/594, fol. 290 v. — Paralleleintragung in BB IV, fol. 287 r.
- 335) XI/594, fol. 352 v. Ib., fol. 354 r über die Deckung einer Schuld von 55 fl. 57 kr. an den Heerpauker Hans Pummer aus seinem Nachlaß.

- 336) XI/594, fol. 352 v, 354 v, 357 v.
- 337) Stattecammer Raittung A^o. 1620, stArch, Ms. 55, fol. 7 r.
- 338) XI/594, fol. 179 v, 183 r, 327 r. — Paralleleintragungen in BB III, fol. 199 r, 214 r; IV, fol. 433 r.
- 339) Gemeint ist offenbar die Pochette. Vgl. C. Sachs, Reallexikon der Musikinstrumente (Berlin 1913) S. 303.
- 340) Ph. Bilitersdorf, Was eine alte Familienchronik erzählt, a. a. O., Jg. 18 (Linz 1937) S. 157.
- 341) Ein Exemplar zeigte 1898 der Antiquar Jacques Rosenthal (München) an.
- 342) Exemplare besitzen die Musikabteilung der öffentlichen wissenschaftlichen Bibliothek Berlin (noch vorhanden?) und die Stadtbibliothek Mainz.
- 343) Vgl. hierzu J. Adlung, Anleitung zu der musikalischen Gelahrtheit (Erfurt 1758) S. 177 ff. — B. Widmann, Die Methode des Schul- und Chorgesang-Unterrichts in ihrer geschichtlichen Entwicklung nach Quellen dargestellt (Leipzig 1878) S. 20. — E. Preußner, Die Methodik im Schulgesang der evangelischen Lateinschulen des 17. Jahrhunderts, Archiv für Musikwissenschaft Jg. 6 (Leipzig 1924) S. 407 ff.
- 344) K. Benndorf, Sethus Calvisius als Musiktheoretiker, Vierteljahrschrift für Musikwissenschaft Jg. 10 (Leipzig 1894) S. 432 ff.
- 345) A. Willibald, Die Schulen in Peuerbach seit 1466, Heimatgaue Jg. 8 (Linz 1927) S. 82.
- 346) Exemplare befanden sich als Unika in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, gingen jedoch im zweiten Weltkrieg zugrunde.
- 347) J. Zahn, Die Melodien der deutschen evangelischen Kirchenlieder Bd. 6 (Gütersloh 1893) S. 151. — M. Vogeleis, Quellen und Bausteine zu einer Geschichte der Musik und des Theaters im Elsaß 500—1800 (Strassburg 1911) S. 499.
- 348) E. Straßmayr, Die Beziehungen des Topographen Martin Zeiller zu den oberösterreichischen Ständen, Heimatgaue Jg. 2 (Linz 1921) S. 14 f.
- 349) R. Eitner, Bibliographie der Musiksammlerwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts (Berlin 1877) S. 251, 935.
- 350) R. Eitner, Biographisch-Bibliographisches Quellen-Lexikon der Musiker und Musikgelehrten Bd. 6 (Leipzig o. J.) S. 480.
- 351) XI/593, fol. 142 r, 144 v.
- 352) XI/594, fol. 278 v. — Paralleleintragung in BB IV, fol. 243 r.
- 353) K. Huber, Erstlingsdrucke und Entfaltung des Buchdruckergewerbes in Oberösterreich, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post Jg. 1903, Nr. 41. — XI/594, fol. 308 r. — Paralleleintragung in BB IV, fol. 353 r.
- 354) XI/594, fol. 282 r, 294 v, 349 r. — Paralleleintragungen in BB IV, fol. 257 r, 303 v.
- 355) XI/593, fol. 141 v.
- 356) H. Kreczl, Johannes Kepler in Linz, Bilder aus vergangenen Tagen (Linz 1947) S. 49 ff.
- 357) K. Benndorf, Sethus Calvisius als Musiktheoretiker, a. a. O., Jg. 10 (Leipzig 1894) S. 435. — G. Pietzsch, Seth Calvisius und Johannes Kepler, Die Musikpflege Jg. 1 (Leipzig 1930/31) S. 388 ff.
- 358) Unikum der zerstörten Universitätsbibliothek Königsberg. Vgl. J. Müller, Die musikalischen Schätze der Koeniglichen und Universitäts-Bibliothek zu Koenigsberg in Pr. aus dem Nachlasse Friedrich August Gotthold's (Bonn 1870) S. 386.
- 359) Vgl. hierzu S. 118.
- 360) O. Wessely, Der erste Linzer Musikdruck. Ein Einblattdruck der Offizin Planck, Oberösterreichische Heimatblätter Jg. 4 (Linz 1950) S. 62 ff.

361) Vgl. hiezu J. E. Altenburg, Versuch einer Anleitung zur heroisch-musikalischen Trompeter- und Pauker-Kunst (Halle 1795). — R. Lach, Zur Geschichte des musikalischen Zunftwesens (Wien-Leipzig 1923) S. 31 ff. — H. J. Moser, Geschichte der deutschen Musik, 5. Aufl., Bd. 1 (Stuttgart-Berlin 1930) Seite 198 ff. — G. Schünemann, Sonaten und Feldstücke der Hoftrompeter, Zeitschrift für Musikwissenschaft Jg. 17 (Leipzig 1935) S. 147 ff. — Trompeterfanfaren, Sonaten und Feldstücke, hrsg. v. G. Schünemann, Das Erbe deutscher Musik, Reichsdenkmale deutscher Musik Bd. 7 (Kassel 1936).

362) H. Ubell, Eine Darstellung des Losensteiner Turniers im Linzer Museum, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post Jg. 1909, Nr. 12.

363) DirReg III, fol. 7 v.

364) BB I, fol. 19 v, 251 r, 260 v, 262 r.

365) BB I, fol. 416 r.

366) BB I, fol. 433 r.

367) BB I, fol. 433 r. 1603 erteilt man ihm die Bewilligung zum Verkauf einer Posaune. BB II, fol. 72 r.

368) BB I, fol. 576 r, 589 r.

369) BB I, fol. 430 r; II, fol. 186 r; IV, fol. 133 r, 243 v.

370) BB II, fol. 132 v.

371) BB III, fol. 2 r, 29 v, 34 r.

372) BB III, fol. 64 r, 67 r, 492 v.

373) BB III, fol. 211 r.

374) BB IV, fol. 262 v, 290 r, 320 r.

375) BB IV, fol. 481 r, 538 v, 545 v.

376) BP 1620, fol. 41 v; 1622, fol. 125 v; 1627, fol. 257 v.

377) BB IV, fol. 262 v, 327 r, 393 r.

378) BP 1620, fol. 160 r, 162 v; 1621, fol. 98 r, 111 r; 1622, fol. 204 r, 249 v; 1624, fol. 4 r, 28 v, 168 r.

379) F. Krackowizer, Häuser-Chronik der Stadt Gmunden in Ober-Oesterreich (Gmunden 1901) S. 111.

380) BB IV, fol. 248 v.

381) BB IV, fol. 474 v, 505 v, 526 r.

382) BP 1622, fol. 176 r, 125 r; 1623, fol. 210 r, 200 r; 1624, fol. 6 v.

383) BB IV, fol. 540 r.

384) BP 1619, fol. 220 r.

385) BP 1619, fol. 205 r.

386) BP 1620, fol. 89 v.

387) BP 1624, fol. 71 r; 1627, fol. 220 r, 271 v, 290 v; 1628, fol. 7 r, 194 r.

388) F. Kurz, Beiträge zur Geschichte des Landes Oesterreich ob der Enns Erster Theil: Versuch einer Geschichte des Bauernkrieges in Oberösterreich unter der Anführung des Stephan Fadinger und Achatz Wiellinger (Linz 1805) S. 173, 194.

389) BB IV, fol. 49 v. — BP 1624, fol. 11 v.

390) XI/593, fol. 124 v, 126 v.

391) BB II, fol. 179 v; IV, fol. 183 v. — BP 1621, fol. 71 v; 1622, fol. 210 r; 1623, fol. 243 r; 1624, fol. 11 v; 1627, fol. 200 r, 227 v, 228 r, 251 v; 1628, fol. 15 v, 122 r, 192 r. — 1618 verweigern die Verordneten die Tilgung einer Schuld des verstorbenen Lautenisten Seremont an Pummer aus dem Einnehmeramt. XI/594, fol. 354 r. Vgl. auch Anm. 335.

392) BB III, fol. 104 r, 232 r, 234 r.

393) BP 1620, fol. 87 r, 91 r.

394) BB IV, fol. 236 r. — BP 1619, fol. 12 r, 130 r.

395) BP 1619, fol. 196 r, 255 r.

- 396) BB I, fol. 288 r.
- 397) BB I, fol. 347 v.
- 398) BB III, fol. 324 v.
- 399) BB III, fol. 324 v.
- 400) M. Fürstenau, Beiträge zur Geschichte der Königlich Sächsischen musikalischen Kapelle (Dresden 1849) S. 38.
- 401) BB III, fol. 276 r.
- 402) R. Eitner, a. a. O., Bd. 9 (Leipzig o. J.) S. 45.
- 403) BB IV, fol. 273 r.
- 404) BB IV, fol. 538 r.
- 405) BP 1628, fol. 135 v.
- 406) Der Stadt Linz hatte allerdings schon 1570 Clemens Steffani, gewesener Kantor zu Nürnberg „ettliche Exemplar einer Teutschen Passion“ übersandt und dafür zwei Pfund Pfennige erhalten. Vgl. Der Verordnennter Statcammerer Raitung Anno 1570, stArch, Ms. 50, fol. 28 r.
- 407) BB I, fol. 14 v. — Zweifellos handelt es sich um Andreas Raselius (1562/64—1602), seit 1584 Kantor und Kollaborator am Regensburger „Gymnasium Poeticum“ und dessen „Teutsche Spruch, auss den Sontäglichen Evangelis durch gantze Jar mit fünf Stimmen“, die auch tatsächlich noch 1594 bei Kaufmann in Nürnberg erschienen. Vgl. hiezu R. Eitner, a. a. O., Bd. 8 (Leipzig o. J.) S. 130 und vorliegende Arbeit S. 122 f.
- 408) XI/594, fol. 93 r. — Paralleleintragung in BB I, fol. 427 r.
- 409) XI/594, fol. 163 r. — Paralleleintragung in BB III, fol. 111 r. — Es kommt hier wohl nur der „Manipulus sacrarum cantionum 5 et 6 vocum“ (Nürnberg 1602) in Betracht. Möglicherweise ist der genannte jedoch mit jenem nicht näher bekannten Würzburger „Musicus“ Valthin Haussmann identisch, der 1604 dem Kurfürsten von Bayern einen Band „teutscher Lieder“ widmete und hierfür zwölf Gulden erhielt. Vgl. R. Eitner, a. a. O., Bd. 5 (Leipzig o. J.) S. 54 f.
- 410) XI/594, fol. 174 v. — Paralleleintragung in BB III, fol. 176 v. — Leider läßt sich nicht mit Sicherheit sagen, um welches Werk es sich handelt. Am ehesten könnte an den im gleichen Jahre erschienenen sechsten oder siebenten Teil seines Riesenwerkes „Musae Sioniae“, die „Geistlichen deutschen in der christlichen Kirchen vbliehen Lieder vnd Psalmen“ gedacht werden. 1608 und 1610 beehrte Praetorius bekanntlich auch den Rat von Mühlhausen mit Teilen aus jenem Zyklus. Vgl. Ph. Spitta, Miscellen, Monatshefte für Musikgeschichte Jg. 2 (Berlin 1870) S. 67 ff.
- 411) XI/594, fol. 247 r. — Paralleleintragung in BB IV, fol. 69 r. — Es handelt sich wohl um das einzige bekannte Werk Langius', „Newe deutsche geistliche und tröstliche Lieder, gantz lieblich zu singen und auff allerley Instrumenten zu gebrauchen ... nach Art der welschen Villanellen mit vier Stimmen“ (Wittenberg: Gorman 1605), von dem lediglich ein Cantus-Stimmbuch in der Bibliothek der Ratsschule zu Zwickau erhalten ist. Vgl. R. Eitner, a. a. O., Bd. 6 (Leipzig o. J.) S. 36.
- 412) XI/594, fol. 238 v.
- 413) R. Eitner, a. a. O., Bd. 8 (Leipzig o. J.) S. 328.
- 414) XI/594, fol. 318 r. — BB IV, fol. 401 r. Es handelt sich offenbar um seine „Cantiones selectissimae (Motectae) fontibus ex Sionis derivatae ... 6 et 8 vocibus“ (Gera: Spieß 1613/14). Vgl. R. Eitner, a. a. O., Bd. 8 (Leipzig o. J.) S. 328.
- 415) Vgl. hiezu die interessanten Eintragungen im Landtags- und Ausschußprotokoll 1622, fol. 45 r und dem Protokoll der Herren Verordneten und eines löbl. großen Ausschuß in Khärndten auf das Jahr 1629, fol. 75 v, 87 r, 128 r des Kärntner Landesarchives sowie in den Ratsprotokollen 1622, fol. 17 r; 1633,

sub 20. Mai; 1642, fol. 2 r; 1643, fol. 117 v des Stadtarchives Klagenfurt.

⁴¹⁶⁾ BB IV, fol. 324 r.

⁴¹⁷⁾ DirReg IV, fol. 310 r, 310 v. — [L. Sind.] Chronologische Beschreibung der Landeshauptstadt Linz, stArch, Ms. 861, fol. 34 v.

⁴¹⁸⁾ Originalbrief Niedeckers an Ferdinand I., stArch, Schub.-Bd. 152, XIV/9 a. Da dieses Dokument zu der noch kaum erforschten Lebensgeschichte Arnolds von Bruck bisher unbekannt war, sei das Wichtigste daraus mitgeteilt. Niedecker schreibt: „... ex Norimberga, que mihi patria e[st], huc usq[ue] proficisci, hoc de rato, vt digno Cantoru[m] numero adnumerarer, p[er] dominu[m] autem Arnoldu[m] de Pruck Sacrae Maies:[tatis] Capellae Magistrum petitu[m] mihi denegatu[m], ... hoc pretextu, Tenorem satis ia[m] esse uocalem, Verum, si quid forte parti ac voci decesserit, me reuocaturu[m] fore, sponderit, hac lege, ut interim in propinquo me sustentem, Aptum autem locu[m] elegi ... Linz ...“.

⁴¹⁹⁾ Vgl. darüber DirReg IV, fol. 505 r ff. — B. Pillwein, Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz (Linz 1824) S. 162 f. — O. Grillberger, Die Anfänge der älteren Kirche zur heiligen Dreifaltigkeit in Linz, Archiv für die Geschichte der Diözese Linz Jg. 1 (Linz 1904) S. 154 ff. — Leider ließ sich weder die Verleihungsurkunde noch deren Bestätigung durch den Bischof von Passau auffinden. Dagegen kann über die Erträge auf Grund eines Benefizienverzeichnisses von 1544 (stArch, Schub.-Bd. 130, XIV/4) folgendes mitgeteilt werden: „Beneficium Trinitatis hat der Lanndtsfürst zuuerleichen hat Jährlich einkommen in gelt 23 f 7 B 23 3 Jtem Khucheldienst 4 alt Hennen. Herbsthannen 8. Khaß 9 Ajer 12 B Jedes 360 Ayr, zwo Gennß, zwo Weinacht semel, Jtem zehent tregt zu gleichen Jaren waitz 15 Metzen Khorn vierthalb Muth, Habern 4 Muth Gersten zwen Mezen Wieken 4 Mezen Har Zechent 8 khremb“.

⁴²⁰⁾ A. Smijers, Die kaiserliche Hofmusik-Kapelle von 1543—1619. (IV. Schlußteil), Studien zur Musikwissenschaft, Beihefte der Denkmäler der Tonkunst in Österreich H. 9 (Wien 1922) S. 59 f.

⁴²¹⁾ A. Smijers, Die kaiserliche Hofmusik-Kapelle von 1543—1619 (II. Teil), a. a. O., II. 7 (Wien 1920) S. 108, 103, 123 f.

⁴²²⁾ A. Smijers, Die kaiserliche Hofmusik-Kapelle von 1543—1619 (IV. Schlußteil), a. a. O., H. 9 (Wien 1922) S. 61, 64.

⁴²³⁾ A. Smijers, Die kaiserliche Hofmusik-Kapelle von 1543—1619 (II. Teil), a. a. O., H. 7 (Wien 1920) S. 121.

⁴²⁴⁾ A. Koczirz, Exzerpte aus den Hofmusikakten des Wiener Hofkammerarchivs, Studien zur Musikwissenschaft, Beihefte der Denkmäler der Tonkunst in Österreich H. 4 (Wien 1913) S. 280 f. — A. Smijers, Die kaiserliche Hofmusik-Kapelle von 1543—1619, a. a. O., H. 6 (Wien 1919) S. 182 ff.

⁴²⁵⁾ BB I, fol. 388 v; II, fol. 121 r.

⁴²⁶⁾ Freundliche Mitteilung von Herrn Univ.-Prof. Dr. Erich Schenk (Wien).

⁴²⁷⁾ BB II, fol. 121 r.

⁴²⁸⁾ BB IV, fol. 49 v. — Zweifellos ist Lambert de Sayve gemeint, der ja damals kaiserlicher Hofkapellmeister war und sich auch in seinen 1612 erschienenen „Sacrae Symphoniae“ also bezeichnet.

⁴²⁹⁾ BB I, fol. 254 v. — Da ausdrücklich von einem Gesangbuch die Rede ist, dürfte es sich wohl um das in Chorbuchform gedruckte „Patrocinium musices“ (München: Berg 1598) handeln. Im Widmungsjahr erschienen noch drei in Stimmbüchern gedruckte Werke: „Dialogismus 8. Vocum“ (Prag: Nigrinus 1598), „Salutationes ad B. V. Mariae 4—8 voc.“ (Prag: Nigrinus 1598) und „Canzonette, Vilanelle, & Napolitane, per cantar' et sonare con il Liuto, & altri simili stromenti ... a 3 voci“ (Prag: Negrino 1598). Vgl. R. Eitner, a. a. O., Bd. 8 (Leipzig o. J.) S. 391.

430) BB III, fol. 175 v. Ein Druckwerk de Sayves aus dieser Zeit ist nicht bekannt.

431) BB IV, fol. 49 v. Es kann sich nur um die im Dedikationsjahr erschienene Sammlung fünf- bis zehnstimmiger Motetten, „Nova ad diversi moda Sacrarum Cantionum“ (Wien: Fiedler 1613) handeln. Vgl. R. Eitner, a. a. O., Bd. 9 (Leipzig o. J.) S. 308.

432) A. M. Scheiber, Verzeichnis der im Linzer Landesarchiv vorfindlichen Diplome, Monatsblatt der heraldisch-genealogischen Gesellschaft „Adler“ Bd. 11 (Wien 1931/34) S. 34.

433) DirReg II, fol. 34 r.

434) K. Geiringer, Christoph Strauß, Zeitschrift für Musikwissenschaft Jg. 13 (Leipzig 1930/31) S. 55.

435) A. Smijers, Die kaiserliche Hofmusik-Kapelle von 1543—1619, a. a. O., H. 6 (Wien 1919) S. 170.

436) DirReg II, fol. 275 v. Einer erbetenen Abfertigung halber wurde er „vertretet“, erhielt aber die Zusicherung, daß man „seiner bestens ... gedenccken“ werde, „wann Ein Ers:[amer] Rath weiters Musicos aufnemen wirdt.“ DirReg II, fol. 278 r.

437) DirReg II, fol. 277 v.

438) DirReg II, fol. 275 v.

439) DirReg II, fol. 278 r.

440) A. Ziegler, Notizen zur älteren Musikgeschichte in Linz, a. a. O., Jg. 53 (Linz 1921) Nr. 212.

441) DirReg II, fol. 278 r.

442) DirReg II, fol. 278 v.

443) A. Ziegler, Notizen zur älteren Musikgeschichte in Linz, a. a. O., Jg. 53 (Linz 1921) Nr. 212.

444) 1702 ersucht seine Witwe Maria Sara Dechanten und Magistrat, „dz dieselbe dero Concurrenter vorgenombene Spörr, widerumben Eröffnen mechten.“ DirReg II, fol. 303 r.

445) DirReg II, fol. 280 r.

446) DirReg II, fol. 288 v.

447) Vgl. Anm. 443.

448) DirReg II, fol. 289 r.

449) DirReg II, fol. 289 v.

450) DirReg II, fol. 289 v.

451) Vgl. Anm. 447.

452) C. Preiß, Mozarts Beziehungen zu den Familien von Thun-Hohenstein, Neues Mozart-Jahrbuch Jg. 3 (Regensburg 1943) S. 70.

453) Bis dahin hatten die Zöglinge des Jesuiten-Seminars die Kirchenmusik am Dom versehen. Vgl. F. Gräflinger, Linzer Kirchenmusik-Zustände in den Jahren 1785 bis 1820, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post Jg. 1911, Nr. 49.

454) [F.] Eibensteiner, Naarn im Machland, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post Jg. 1907, Nr. 3.

455) A. Ziegler, Notizen zur älteren Musikgeschichte in Linz, a. a. O., Jg. 53 (Linz 1921) Nr. 212. — DirReg II, fol. 275 r, 275 v, 290 r.

456) DirReg II, fol. 327 v.

457) DirReg II, fol. 278 v.

458) Pfarrkirchenamtsrechnung 1675—1679, stArch, Ms. 926.

459) DirReg II, fol. 290 v. Freund ist also nicht mit dem Passauer Orgelbauer gleichen Namens identisch, wie A. Ziegler, Notizen zur älteren Musikgeschichte in Linz, a. a. O., Jg. 53 (Linz 1921) Nr. 212 irrtümlich schreibt.

- 460) Bürger- und Mitbürger Buech, stArch, Ms. 26.
 461) DirReg II, fol. 290 v.
 462) LIBER BAPTISMATIS LENCI AVSTRIORVM, Archiv der Stadtpfarre Linz, Cod. 7, fol. 83 v.
 463) CATALOGVS Studiosorum in Lincensi Gymnasio Secundum Classes distinctus ab Ano M.DC.XLVI., oöLArch, Archiv des ehem. Lyzeums in Linz, Ms. 12a.
 464) DirReg II, fol. 291 r.
 465) J. G. Walther, *Musicalisches Lexicon* (Leipzig 1732) S. 646. — R. Eitner, a. a. O., Bd. 10 (Leipzig o. J.) S. 202. Sämtliche Werke scheinen verlorengegangen zu sein.
 466) A. Ziegler, Notizen zur älteren Musikgeschichte in Linz, a. a. O., Jg. 53 (Linz 1921) Nr. 212. — DirReg II, fol. 291 r f. — 1709 bittet er „ymb g:[nädige] Vnd-
 f[er]lassung der Spörr“ nach dem Tode seiner Frau. DirReg II, fol. 303 v.
 467) Vgl. Anm. 451.
 468) DirReg II, fol. 293 v ff.
 469) Pfarrkirchenamtsraitung für 1720 und 1730, stArch, Ms. 931, 932.
 470) Pfarrkirchenamtsrechnung 1750, stArch, Ms. 934.
 471) 1700 erhält er für eine Reise nach Wien zwölf Gulden Viaticum. Vgl. Pfarr-
 kirchenamtsraitung für 1700, stArch, Ms. 929.
 472) DirReg II, fol. 295 r ff.
 473) L. Ritter von Köchel, Die kaiserliche Hof-Musikkapelle in Wien von 1543
 bis 1867 (Wien 1869) S. 66.
 474) DirReg II, fol. 292 r, 283 r, 289 r, 292 v, 293 r. — Höckmayr war früher
 Organist in Baumgartenberg gewesen. Vgl. A. Ziegler, Notizen zur älteren Musik-
 geschichte in Linz, a. a. O., Jg. 53 (Linz 1921) Nr. 212.
 475) DirReg II, fol. 293 r, 338 v.
 476) [F.] K[rackowizer], Linz im Jahre 1803, Unterhaltungsbeilage der Linzer
 Tages-Post Jg. 1903, Nr. 2.
 477) DirReg II, fol. 279 r.
 478) DirReg II, fol. 336 v.
 479) DirReg II, fol. 283 r, 338 r.
 480) Pfarrkirchenamtsraitung für 1730, stArch, Ms. 932.
 481) DirReg II, fol. 297 r ff.
 482) Zur Begründung dieser von der Literatur abweichenden Darstellung vgl.
 O. Wessely, Anton Bruckner in Linz. Vier Studien (ungedruckte Diss., Wien 1947)
 S. 68 f.
 483) Auch „Unsrer Lieben Frau Musikantenhaus“ genannt, heute Pfarrplatz
 Nr. 18.
 484) DirReg I, fol. 242 r.
 485) [L. Sind,] Chronologische Beschreibung der Landeshauptstadt Linz, stArch,
 Ms. 861, fol. 8 r. — [B. Pillwein,] Die Pfarrkirche somit Pfarr- oder Dechanthof
 zu Linz, fol. 3 v, stArch, Schub.-Bd. 224, XIX/2.
 486) Pfarrkirchenamtsrechnung für 1675—1679, stArch, Ms. 926.
 487) Pfarrkirchenamtsraitung für 1685, stArch, Ms. 927.
 488) B. Pillwein, Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz (Linz 1824)
 S. 302. — Nach freundlicher Mitteilung von Herrn Dr. Anton Davidoviez (Salz-
 burg) kann es sich nur um Martin Egedacher handeln, der damals vorwiegend in
 Oberösterreich arbeitete.
 489) Pfarrkirchenamtsrechnung für 1750, stArch, Ms. 934. — Über die Ge-
 schichte der Stadtpfarrkirchen-Orgel im neunzehnten Jahrhundert vgl. O. Wessely,
 Anton Bruckner in Linz. Vier Studien (ungedruckte Diss., Wien 1947) S. 70 ff. —
 Ders., Zwei unbekannte Bruckner-Dokumente, Oberösterreichischer Kulturbericht
 Jg. 1948, Nr. 52.

- 490) Bürger- und Mitbürger Buech, stArch, Ms. 26, fol. 23 r. Bis nach 1680 befand sich das Haus Herrenstraße Nr. 20 in seinem Besitz. Vgl. H. Kreczl, Linzer Häuserchronik (Linz 1941) S. 334.
- 491) DirReg I, fol. 101 v.
- 492) DirReg I, fol. 170 r.
- 493) Bürgerbuch 1701—1822, stArch, Ms. 27.
- 494) B. Pillwein, Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz (Linz 1824) S. 190.
- 495) B. Pillwein, Linz, Einst und Jetzt Bd. 2 (Linz 1846) S. 100.
- 496) Vgl. Anm. 493.
- 497) B. Pillwein, Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz (Linz 1824) S. 179.
- 498) Vgl. Anm. 496.
- 499) DirReg II, fol. 587 v.
- 500) DirReg II, fol. 305 r ff. — Seine Witwe starb 1681. Vgl. DirReg I, fol. 129 r.
- 501) DirReg II, fol. 565 r.
- 502) DirReg II, fol. 306 v ff.
- 503) DirReg II, fol. 338 r.
- 504) DirReg II, fol. 70 r.
- 505) DirReg II, fol. 69 v.
- 506) DirReg II, fol. 542 r.
- 507) DirReg III, fol. 33 r.
- 508) DirReg II, fol. 562 v.
- 509) stArch, Schub.-Bd. 5, II/5 o.
- 510) Amtsblatt zur kaiserlich-königlich priv. Linzer Zeitung Jg. 1842, Nr. 95.
- 511) [L. Sind,] Chronologische Beschreibung der Landeshauptstadt Linz, stArch, Ms. 861, fol. 26 v.
- 512) stArch, Schub.-Bd. 5, II/5 o.
- 513) H. J. Ullrich, The Viennese Waltz — a Chapter of Music History, Musicology Jg. 2 (New York 1948/49) S. 152.
- 514) Vgl. S. 154 ff.
- 515) [L. Sind,] Chronologische Beschreibung der Landeshauptstadt Linz, stArch, Ms. 861, fol. 13 r.
- 516) Pfarrkirchenamtsraitung 1700, stArch, Ms. 929.
- 517) V. Baron Handel-Mazzetti, „Ihro Durchleucht Prinzens Eugeny von Savoyen Oberoesterreichische Landmannschaft“, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post Jg. 1907, Nr. 19.
- 518) DirReg II, fol. 68 v.
- 519) F. Gräflinger, Die Gründung des Linzer Musikvereins, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post Jg. 1910, Nr. 10.
- 520) stArch, Schub.-Bd. 5, II/5 o.
- 521) J. E. Altenburg, Versuch einer Anleitung zur heroisch-musikalischen Trompeter- und Pauker-Kunst (Halle 1795) S. 58.
- 522) R. Eitner, a. a. O., Bd. 3 (Leipzig o. J.) S. 260.
- 523) J. E. Altenburg, a. a. O., S. 58. — Drei Partiten für Blasinstrumente besitzt die Musikabteilung der Züricher Zentralbibliothek in Handschrift. Vgl. E. Schenk, Die österreichische Musiküberlieferung der Züricher Zentralbibliothek, Die österreichische Nationalbibliothek. Festschrift für Josef Bick (Wien 1948) S. 578. — Die von Eitner verzeichnete Battaglia für Doppelorchester gehört zu Seipps Schauspiel „Adelheid von Ponthieu“, das um 1777 in Linz zur Aufführung kam. Vgl. K. Schiffmann, Drama und Theater in Österreich ob der Enns bis zum Jahre 1803, 63. Jahres-Bericht des Museum Francisco-Carolinum (Linz 1905), S. 121.

- 524) Musikalischer Almanach auf das Jahr 1784, hrsg. v. J. F. Reichardt (Freyburg 1784) S. 172.
- 525) J. Zuth, *Die Mandolinhandschriften in der Bibliothek der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien*, Zeitschrift für Musikwissenschaft Jg. 13 (Leipzig 1930/31) S. 95.
- 526) DirReg II, fol. 49 r f. — Es handelt sich offenbar um das 1939 abgetragene Haus Badgasse Nr. 5, als dessen Besitzer sich Hoy von 1630 bis vor 1640 nachweisen läßt. Vgl. H. Kreczi, *Linzer Häuserchronik* (Linz 1941) S. 90.
- 527) DirReg II, fol. 186 r. — Das Haus — heute Herrenstraße Nr. 20 — befand sich bis nach 1730 in Friedrichs Besitz; die „Panlecherschche Behausung“ entspricht heute dem Haus Herrenstraße Nr. 18. Vgl. H. Kreczi, a. a. O., S. 334 f.
- 528) DirReg II, fol. 188 v. — Heute Spittelwiese Nr. 6. Das Haus befand sich bis nach 1740 in Funkhs Besitz, bis nach 1754 in dem seiner Witwe. Vgl. H. Kreczi, a. a. O., S. 279.
- 529) B. Pillwein, *Linz, Einst und Jetzt* Bd. 2 (Linz 1846) S. 100. — H. Kreczi, a. a. O., S. 306.
- 530) B. Pillwein, *Linz, Einst und Jetzt* Bd. 2 (Linz 1846) S. 79. — H. Kreczi, a. a. O., S. 250.
- 531) DirReg I, fol. 141 v.
- 532) Bürger- und Mitbürger Buech, stArch, Ms. 26. — Hiedurch wird die genteilige Mitteilung bei W. L. Freiherr von Lütgendorff, *Die Geigen- und Lautenmacher vom Mittelalter bis zur Gegenwart*, 4. Aufl., Bd. 2 (Frankfurt/Main 1922) S. 460 widerlegt.
- 533) Führer durch die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen des oberöstr. Landesmuseums (Linz 1933) S. 33.
- 534) B. Pillwein, *Linz, Einst und Jetzt* Bd. 2 (Linz 1846) S. 73. — H. Kreczi, a. a. O., S. 133, 250.
- 535) W. L. Freiherr von Lütgendorff, a. a. O., Bd. 2 (Frankfurt/Main 1922) S. 146.
- 536) Ib., S. 372.
- 537) Bürgerbuch 1701—1822, stArch, Ms. 27.
- 538) B. Pillwein, *Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz* (Linz 1824) S. 82 f.
- 539) B. Pillwein, *Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz* (Linz 1824) S. 229. — G. Kolb, *Mitteilungen über das Wirken der P. P. Jesuiten und der marianischen Kongregationen in Linz während des 17. und 18. Jahrhunderts* (Linz 1908) S. 49 ff.
- 540) J. Zöchbauer, *Erziehungsanstalten der Jesuiten zu Linz und Steyr im 17. und 18. Jahrhundert und das Schicksal ihrer Stiftungen*, *Das Wirken der Jesuiten in Oberösterreich. Erinnerungsblätter anlässlich der Zentenarfeier der Wiederherstellung der Gesellschaft Jesu 1914* (Linz 1914) S. 6.
- 541) G. Kolb, a. a. O., S. 67.
- 542) G. Kolb, a. a. O., S. 98.
- 543) G. Kolb, a. a. O., S. 107.
- 544) G. Kolb, a. a. O., S. 136.
- 545) G. Kolb, a. a. O., S. 144.
- 546) G. Kolb, a. a. O., S. 166.
- 547) Vgl. S. 141 f.
- 548) stArch, Schub.-Bd. 5, II/5 o.
- 549) DirReg III, fol. 71 v.
- 550) G. Kolb, a. a. O., S. 99 f.
- 551) O. Grillnberger, *P. Coelestin Weinbergers Compendium chronologicum de ortu et progressu monasterii B. M. V. de Cella Angelorum vulgo Engelszell ord. Cist.*

in Austria superiore ex chartario et chronice mss. dicti monasterii, Archiv für die Geschichte der Diözese Linz Jg. 1 (Linz 1904) S. 43. — A. Benezeder, Engelszell, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post Jg. 1905, Nr. 44.

⁵⁵²) B. Pillwein, Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz (Linz 1824) S. 194. — R. Hittmair, Der josephinische Klostersturm im Lande ob der Enns (Freiburg 1907) S. 395 ff. — O. Wessely, Anton Bruckner in Linz. Vier Studien (ungedruckte Diss., Wien 1947) S. 72 ff. — Vgl. hierzu auch Bruckners Gutachten aus dem Jahre 1857 bei Anton Bruckner. Gesammelte Briefe, Neue Folge, hrsg. v. M. Auer, Deutsche Musikbücherei Bd. 55 (Regensburg 1924) S. 24 ff.

⁵⁵³) G. Kolb, a. a. O., S. 134.

⁵⁵⁴) G. Kolb, a. a. O., S. 36. — A. Horzeyschy, Linz und die Jesuiten, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post Jg. 1913, Nr. 28.

⁵⁵⁵) G. Kolb, a. a. O., S. 51 f. — K. Schiffmann, Drama und Theater in Österreich ob der Enns bis zum Jahre 1803, a. a. O., S. 39.

⁵⁵⁶) K. Huber, Erstlingsdrucke und Entfaltung des Buchdruckergewerbes in Oberösterreich, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post Jg. 1903, Nr. 41.

⁵⁵⁷) K. Schiffmann, Drama und Theater in Österreich ob der Enns bis zum Jahre 1803, a. a. O., S. 39. — G. Kolb, a. a. O., S. 109 f., 159.

⁵⁵⁸) G. Kolb, a. a. O., S. 165.

⁵⁵⁹) G. Kolb, a. a. O., S. 55. — A. Horzeyschy, Linz und die Jesuiten, a. a. O., Jg. 1913, Nr. 29.

⁵⁶⁰) G. Kolb, a. a. O., S. 140.

⁵⁶¹) L. Ritter von Köchel, Johann Joseph Fux, Hofkompositeur und Hofkapellmeister der Kaiser Leopold I., Josef I. und Karl VI. von 1698—1740 (Wien 1872) S. 506.

⁵⁶²) G. Kolb, a. a. O., S. 32.

⁵⁶³) G. Kolb, a. a. O., S. 51 f.

⁵⁶⁴) O. Wessely, Zur Linzer Musikgeschichte des 17. Jahrhunderts, Oberösterreichische Heimatblätter Jg. 2 (Linz 1948) S. 359.

⁵⁶⁵) G. Kolb, a. a. O., S. 74.

⁵⁶⁶) O. Wessely, Die ersten Linzer Opernaufführungen, Oberösterreichische Heimatblätter Jg. 3 (Linz 1949) S. 64.

⁵⁶⁷) Ausführliche Beschreibung Der Von denen Treu-gehorsamsten Ständen des Ertz-Hertzogthums Oesterreich ob der Ennß... Frau MARIAM THERESIAM ... Den 25. Junii 1743, allerunterthänigst abgelegten Erb-Huldigung / Nebst allen / Was sich seit Dero hohen Ankunfft alhier in Linz merckwürdiges zuge-tragen (Linz [1743]) Bogen C, fol. 2 v. — [L. Sind,] Chronologische Beschreibung der Landeshauptstadt Linz, stArch, Ms. 861, fol. 281 r. — B. Pillwein, Linz, Einst und Jetzt Bd. 1 (Linz 1846) S. 221. — K. Schiffmann, Drama und Theater in Österreich ob der Enns bis zum Jahre 1803, a. a. O., S. 154. — A. Horzeyschy, Linz und die Jesuiten, a. a. O., Jg. 1913, Nr. 30.

⁵⁶⁸) E. Schenk, 950 Jahre Musik in Österreich, Bellaria-Bücherei Bd. 4 (Wien o. J.) S. 44.

⁵⁶⁹) E. Haller, Linzer Jesuitendramen, Heimatgaue Jg. 3 (Linz 1922) S. 5 ff. — R. Eitner, a. a. O., Bd. 8 (Leipzig o. J.) S. 218 f. — Über F. T. Richters Jesuitenspiele bereitet Fräulein Eva Fux (Wien) eine Dissertation vor.

⁵⁷⁰) O. Wessely, Unbekannte Linzer Drucke des siebzehnten Jahrhunderts (in Vorbereitung).

⁵⁷¹) Vgl. Anm. 570.

⁵⁷²) A. Czerny, Kunst und Kunstgewerbe im Stift St. Florian (Linz 1886) S. 266.

⁵⁷³) [H. G. Hoff,] Skizze von Linz (o. O. 1787) S. 117 f.

⁵⁷⁴) E. Haller, Oberösterreichische Passionsspiele, Heimatgaue Jg. 9 (Linz 1928) S. 55 f.

575) O. Hantschel, Das Linzer „Museum physicum“. Geschichte des physikalischen Kabinetts am Linzer Staatsgymnasium und seiner Kustoden vom Jahre 1754 bis zur Gegenwart, Neunundfünfzigster Jahresbericht des k. k. Staatsgymnasiums zu Linz über das Schuljahr 1910 (Linz 1910) S. 5 f., 26 f. — Ders., Der erste Luftballonaufstieg in Linz und sein Veranstalter P. Franz X. Racher S. J., Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post Jg. 1910, Nr. 31.

576) Vgl. S. 142.

577) E. Schenk, Ein wichtiger Fund zur Biographie von Johann Joseph Fux, Anzeiger der phil.-hist. Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 86 (Wien 1949) S. 480 ff.

578) J. Merkl, Josef Riepel als Komponist (1709—1782). Ein Beitrag zur Musikgeschichte der Stadt Regensburg (Kallmünz 1937) S. 8.

579) R. Eitner, a. a. O., Bd. 6 (Leipzig o. J.) S. 57.

580) [H. G. Hoff,] Skizze von Linz (o. O. 1787) S. 68. — G. Kolb, a. a. O., S. 127. — J. B. Metzler, Das nordische Kolleg in Linz. Zum 200. Gedenktage seiner Eröffnung, Theologisch-praktische Quartalschrift Jg. 64 (Linz 1911) S. 268, 276.

581) J. Zöschbauer, Erziehungsanstalten der Jesuiten zu Linz und Steyr im 17. und 18. Jahrhundert und das Schicksal ihrer Stiftungen, a. a. O., S. 9 f.

582) G. Kolb, a. a. O., S. 131.

583) G. Kolb, a. a. O., S. 120.

584) [H. G. Hoff,] Skizze von Linz (o. O. 1787) S. 71 ff.

585) F. X. Müller, Die musikalische Bewegung in Oberösterreich mit besonderer Hervorhebung der künstlerischen Tätigkeit des Lehrerstandes, Katholische Schulblätter Jg. 32 (Wels 1930) S. 161.

586) N. Tschulik, Laurentius von Schnüffis. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Sololiedes im 17. Jahrhundert (ungedruckte Diss., Wien 1949) S. I ff.

587) B. Pillwein, Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz (Linz 1824) S. 166.

588) B. Pillwein, a. a. O., S. 179.

589) E. Haller, Oberösterreichische Passionsspiele, a. a. O., Jg. 9 (Linz 1928) S. 53 ff.

590) R. Eitner, a. a. O., Bd. 5 (Leipzig o. J.) S. 368; Bd. 7 (Leipzig o. J.) S. 114.

591) B. Pillwein, a. a. O., S. 171.

592) Ph. Blittersdorf, Totenklage in Schloß Escheberg, Bilder-Woche der „Tages-Post“ Jg. 7 (Linz 1930) Nr. 31.

593) B. Pillwein, Linz, Einst und Jetzt Bd. 1 (Linz 1846) S. 166.

594) Vgl. S. 139.

595) Außgab auf V[er]ehrung zu der Huldigung ao 1630, stArch, Schub.-Bd. 218, XVIII/1 a.

596) Beschreibung Der Erbhuldigung... So... Herrn Ferdinando IV.... geleistet... in der Kayserl: Haupt-Statt Linz den 25. Tag deß Monats Junij, Anno 1652 (Linz 1656) Bogen E, fol. 2 r; F, fol. 4 v; H, fol. 2 r, 2 v.

597) O. Wessely, Zur Linzer Musikgeschichte des 17. Jahrhunderts, Oberösterreichische Heimatblätter Jg. 2 (Linz 1948) S. 359 f.

598) Ms. 44 (olim 88) fol. 5 r, 5 v, 9 r, 10 v, 14 r, 17 v des Museal-Archives im öLArch.

599) P. Nettl, Zur Geschichte der kaiserlichen Hofkapelle von 1630—1680, Studien zur Musikwissenschaft. Beihefte der Denkmäler der Tonkunst in Österreich Bd. 18 (Wien 1931) S. 34.

600) F. Hacker, Die Audienz des Fürsterzbischofs Firmian bei Karl VI. in Linz, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post Jg. 1911, Nr. 48.

601) [F.] K[rackowitzer,] Die Erbhuldigung am 2. Oktober 1741 zu Linz, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post Jg. 1904, Nr. 2.

⁶⁰²) Ausführliche Beschreibung Der Von denen Treu-gehorsamsten Ständen des Ertz-Hertzogthums Oesterreich ob der Enns... Frau MARIAM THERESIAM... Den 25. Junii 1743, allerunterthänigst-abgelegten Erb-Huldigung / Nebst allen / Was sich seit Dero hohen Ankunfft alhier in Linz merckwürdiges zugetragen (Linz [1743]) Bogen B, fol. 2 r, 2 v; Cr, C v. Vgl. hiezu auch [L. Sind.] Chronologische Beschreibung der Landeshauptstadt Linz, stArch, Ms. 861, fol. 278 v.

⁶⁰³) O. Wessely, Die ersten Linzer Opernaufführungen, Oberösterreichische Heimatblätter Jg. 3 (Linz 1949) S. 64 ff.

⁶⁰⁴) E. Wellesz, Die Ballett-Suiten von Johann Heinrich und Anton Andreas Schmelzer. Ein Beitrag zur Geschichte der Musik am österreichischen Hofe im 17. Jahrhundert, Sitzungsberichte der Kais. Akademie der Wissenschaften in Wien. Philosophisch-Historische Klasse Bd. 176, 5. Abhandlung (Wien 1914) S. 49.

⁶⁰⁵) Id., S. 49.

⁶⁰⁶) O. Wessely, Unbekannte Linzer Drucke des siebzehnten Jahrhunderts (in Vorbereitung).

⁶⁰⁷) E. Wellesz, Die Ballett-Suiten von Johann Heinrich und Anton Andreas Schmelzer, a. a. O., Bd. 176, 5. Abhandlung (Wien 1914) S. 43 ff., 49 f.

⁶⁰⁸) G. Donath und R. Haas, Florian Leopold Gassmann als Opernkomponist, Studien zur Musikwissenschaft. Beihefte der Denkmäler der Tonkunst in Österreich Bd. 2 (Wien 1914) S. 38. — A. Gmeyner, Die Opern M. A. Caldaras. Ein Beitrag zur Geschichte der Oper in Wien (ungedruckte Diss., Wien 1927) Anh., S. 9.

⁶⁰⁹) E. H. Müller, Angelo und Pietro Mingotti. Ein Beitrag zur Geschichte der Oper im 18. Jahrhundert (Dresden 1917) S. 24. — G. Gugitz, Beiträge zur älteren Geschichte des Theaters in Linz, in den Jahren 1722 bis 1802, Heimatgaue Jg. 8 (Linz 1927) S. 38.

⁶¹⁰) E. Haller, Zur älteren Linzer Theatergeschichte, Jahrbuch des oberösterreichischen Musealvereines Bd. 82 (Linz 1928) S. 161 ff. Zweifellos handelt es sich bei der „Hypermnestra“ um das gleichnamige Pasticcio von Giuseppe Ferdinando Brivio und anderen, das im Karneval 1728 zu Mailand uraufgeführt, von der Mingottischen Truppe auch 1736 in Graz, 1740 und 1746 in Hamburg und 1754 in Kopenhagen aufgeführt wurde. Vgl. hiezu E. H. Müller, a. a. O., S. 11, 16, CX ff. — O. G. T. Sonneck, Catalogue of Opera Librettos printed before 1800 Bd. 1 (Washington 1914) S. 637.

⁶¹¹) O. G. T. Sonneck, a. a. O., Bd. 1 (Washington 1914) S. 1121.

⁶¹²) Das Linzer Theater in der Vergangenheit, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post Jg. 1905. Nr. 23.

⁶¹³) E. Haller, Zur älteren Linzer Theatergeschichte, a. a. O., Bd. 82 (Linz 1928) S. 147.

⁶¹⁴) DirReg III, fol. 13 r.

⁶¹⁵) K. Schiffmann, Drama und Theater in Österreich ob der Enns bis zum Jahre 1803, a. a. O., S. 101 f.

⁶¹⁶) J. Bolte, Die Singspiele der englischen Komödianten und ihrer Nachfolger in Deutschland, Holland und Skandinavien, Theatergeschichtliche Forschungen Bd. 7 (Hamburg und Leipzig 1893) S. 26 f.

⁶¹⁷) F. Ch. Khevenhiller, Annalium Ferdinandeorum Achter Theil (Leipzig 1723) S. 694.

⁶¹⁸) DirReg III, fol. 24 r.

⁶¹⁹) E. Haller, Zur älteren Linzer Theatergeschichte, a. a. O., Bd. 82 (Linz 1928) S. 148 ff.

⁶²⁰) DirReg III, fol. 25 r.

⁶²¹) DirReg II, fol. 545 v.

⁶²²) DirReg II, fol. 591 v.

- 623) DirReg II, fol. 593 r.
- 624) E. Schenk, 950 Jahre Musik in Österreich, a. a. O., Bd. 4 (Wien o. J.) S. 42.
- 625) DirReg III, fol. 317 r, 318 r.
- 626) DirReg I, fol. 538 v.
- 627) DirReg I, fol. 539 r.
- 628) DirReg I, fol. 540 v.
- 629) DirReg I, fol. 541 v; II, fol. 591 r.
- 630) DirReg I, fol. 543 v.
- 631) DirReg I, fol. 545 v; III, fol. 326 r; I, fol. 562 r.
- 632) F. X. Stauber, Historische Ephemeriden über die Wirksamkeit der Stände von Österreich ob der Enns (Linz 1884) S. 453 ff.
- 633) E. Haller, Zur älteren Linzer Theatergeschichte, a. a. O., Bd. 82 (Linz 1928) S. 154 ff.
- 634) K. Schiffmann, Drama und Theater in Österreich ob der Enns bis zum Jahre 1803, a. a. O., S. 102.
- 635) F. Pfeffer, Die Anfänge des ständigen Theaters in Linz. Zur Linzer Theatergeschichte des 18. Jahrhunderts, Oberösterreichische Heimatblätter Jg. 2 (Linz 1948) S. 24 ff.
- 636) So berichtet etwa der anonyme Verfasser der „Skizze von Linz“ (o. O. 1787) S. 18: „Die Unterhaltungen des Adels sind... gewöhnlich das Theater, Konzerte, Spiel und freundschaftliche Zusammenkünfte, in Faschingszeiten die Redoute.“ Vgl. hierzu auch: Aus dem Leben eines Wanderschauspielers, Jakob Neukäufer (1754—1835), hrsg. v. K. Schiffmann (Linz 1930) S. 55: „Hier war es besser, weil es mehr Adel gibt, das Militär auf die Vorstellungen aboniert und selbst das übrige Publikum viel zahlreicher und gebildeter ist als in Klagenfurt und Laibach“.
- 637) F. Pfeffer, Emanuel Schikaneder und Linz, Jahrbuch der Stadt Linz 1949 (Linz 1950) S. 141 ff.
- 638) K. Schiffmann, Drama und Theater in Österreich ob der Enns bis zum Jahre 1803, a. a. O., S. 192.
- 639) [H. G. Hoff,] Skizze von Linz (o. O. 1787) S. 37.
- 640) K. Schiffmann, Drama und Theater in Österreich ob der Enns bis zum Jahre 1803, a. a. O., S. 197 ff.
- 641) G. Gugitz, Beiträge zur älteren Geschichte des Theaters in Linz, a. a. O., Jg. 8 (Linz 1927) S. 53.
- 642) [H. G. Hoff,] Skizze von Linz (o. O. 1787) S. 35.
- 643) [H. G. Hoff,] a. a. O., S. 18.
- 644) [H. G. Hoff,] a. a. O., S. 31.
- 645) F. Gräflinger, Die Gründung des Linzer Musikvereines, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post Jg. 1910, Nr. 10.
- 646) K. Schiffmann, Drama und Theater in Österreich ob der Enns bis zum Jahre 1803, a. a. O., S. 180 ff.
- 647) B. Püllwein, Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz (Linz 1824) S. 236.
- 648) Ch. Burney, The present state of music in Germany, the Netherlands, and united provinces. Or, The journal of a tour through those countries, undertaken to collect materials for a General History of Music Bd. 2 (London 1773) S. 192.
- 649) Aus einem Briefe vom Juny d. J. über den Zustand der Musik in Linz, Allgemeine musikalische Zeitung Jg. 1 (Leipzig 1798/99) Sp. 764.
- 650) Vgl. Anm. 645.
- 651) F. Gräflinger, Die Musikkapelle des bürgerlichen Infanterie-Korps der k. k. landesfürstlichen Hauptstadt Linz, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post Jg. 1914, Nr. 23.

- ⁶⁵²) F. Gräßlinger, Die Bürgergarde in Linz, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post Jg. 1914, Nr. 1.
- ⁶⁵³) [F.] K[rackowizer], Linz vor hundert Jahren, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post Jg. 1901, Nr. 45.
- ⁶⁵⁴) [F.] K[rackowizer], Anno 1804, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post Jg. 1904, Nr. 1.
- ⁶⁵⁵) Der Linzer Volksgarten, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post Jg. 1901, Nr. 50.
- ⁶⁵⁶) M. Wöss, Maria Theresia Paradies. Zu ihrem 125. Todestage, Das Auge. Zeitschrift der österreichischen Konzertvereinigung blinder Künstler Jg. 1949, Nr. 2, S. 4.
- ⁶⁵⁷) G. Gugitz, Beiträge zur älteren Geschichte des Theaters in Linz, in den Jahren 1722 bis 1802, a. a. O., Jg. 8 (Linz 1927) S. 54.
- ⁶⁵⁸) K. Schiffmann, Drama und Theater in Österreich ob der Enns bis zum Jahre 1803, a. a. O., S. 109.
- ⁶⁵⁹) H. Abert, W. A. Mozart, 6. Aufl., Bd. 1 (Leipzig 1919) S. 38 f.
- ⁶⁶⁰) C. Preiß, Mozart in Oberösterreich, Heimatgaue Jg. 12 (Linz 1931) S. 65 ff.
- ⁶⁶¹) J. Wörsching, Wolfgang Amadeus Mozart und die Orgel, Zeitschrift des historischen Vereines für Schwaben Bd. 55/56 (Augsburg 1942/43) S. 477.
- ⁶⁶²) C. Preiß, Mozarts Beziehungen zu den Familien von Thun-Hohenstein, Neues Mozart-Jahrbuch Jg. 3 (Regensburg 1943) S. 77.
- ⁶⁶³) L. Ritter von Köchel, Chronologisch-thematisches Verzeichnis sämtlicher Tonwerke Wolfgang Amadeus Mozarts, 3. Aufl., bearb. v. A. Einstein (Leipzig 1937) S. 545 f.
- ⁶⁶⁴) A[e.] P[osch], Mozart in Linz, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post Jg. 1906, Nr. 4.
- ⁶⁶⁵) Th. Frimmel, Beethoven-Handbuch Bd. 1 (Leipzig 1926) S. 366.
- ⁶⁶⁶) E. Panzerbieter, Beethovens erste Reise nach Wien im Jahre 1787, Zeitschrift für Musikwissenschaft Jg. 10 (Leipzig 1927/28) S. 113 f. — L. Schiedermair, Der junge Beethoven, 2. Aufl. (Weimar 1939) S. 117 ff.
- ⁶⁶⁷) A. W. Thayer und H. Riemann, Ludwig van Beethovens Leben, 3. Aufl., Bd. 1 (Leipzig 1917) S. 292.
- ⁶⁶⁸) F. Gräßlinger, Ludwig und Johann van Beethovens Beziehungen zu Linz, Bilder-Woche der „Tages-Post“ Jg. 4 (Linz 1927) Nr. 13. — A. Pohl, Johann Beethoven, Zeitschrift für Musik Jg. 105 (Regensburg 1938) S. 67 ff.
- ⁶⁶⁹) A. W. Thayer und H. Riemann, a. a. O., 3. Aufl., Bd. 3 (Leipzig 1923) S. 342.
- ⁶⁷⁰) F. Gräßlinger, Ludwig und Johann van Beethovens Beziehungen zu Linz, a. a. O., Jg. 4 (Linz 1927) Nr. 13.
- ⁶⁷¹) Musikalische Zeitung für die österreichischen Staaten Jg. 1 (Linz 1812) November 10.
- ⁶⁷²) A. Leitzmann, Ludwig van Beethoven Bd. 2 (Leipzig 1921) S. 383.
- ⁶⁷³) A. W. Thayer und H. Riemann, a. a. O., 3. Aufl., Bd. 3 (Leipzig 1923) S. 345.
- ⁶⁷⁴) H. Enders, Ein vergessener Heimatsohn (Matthias Kainersdorfer), Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post Jg. 1908, Nr. 45.
- ⁶⁷⁵) F. Gräßlinger, Karl Waldeck. Kirchenmusikalische Streiflichter (Linz 1911) S. 30 ff.
- ⁶⁷⁶) F. Gräßlinger, Der letzte Turnermeister von Linz (Franz Xaver Glöggel), Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post Jg. 1909, Nr. 8.
- ⁶⁷⁷) stArch, Schub.-Bd. 5, II/5 o.

⁶⁷⁸) Eine weitere Musikalien-Leihanstalt besaß um 1800 der Buchhändler Eurich Vgl. [F.] K[rackowizer], Linz im Jahre 1803, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post Jg. 1903, Nr. 2.

⁶⁷⁹) O. Jungmair, Aus der geistigen Bewegung der Romantik in Linz und Oberösterreich, Jahrbuch der Stadt Linz 1949 (Linz 1950) S. 98.

⁶⁸⁰) F. Gräßlinger, Linzer Kirchenmusik-Zustände in den Jahren 1785 bis 1820, a. a. O., Jg. 1911, Nr. 49.

⁶⁸¹) C. von Wurzbach, Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich Bd. 5 (Wien 1859) S. 218 f.

⁶⁸²) E. Schenk, Über Carl Maria von Webers Salzburger Aufenthalt, Zeitschrift für Musikwissenschaft Jg. 11 (Leipzig 1928/29) S. 59.

⁶⁸³) K. Schiffmann, Drama und Theater in Österreich ob der Enns bis zum Jahre 1803, a. a. O., S. 107.

⁶⁸⁴) Vgl. G. F. Pohl, Die Tonkünstler-Sozietät Haydn (Wien 1871).

⁶⁸⁵) F. Gräßlinger, Die Gründung des Linzer Musikvereines, a. a. O., Jg. 1910, Nr. 10. — Ders., Linzer Kirchenmusik-Zustände in den Jahren 1785 bis 1820, a. a. O., Jg. 1911, Nr. 49.

⁶⁸⁶) K. Schiffmann, Drama und Theater in Österreich ob der Enns bis zum Jahre 1803, a. a. O., S. 141, 148, 210 ff.

⁶⁸⁷) stArch, Schub.-Bd. 5, II/5 o.

⁶⁸⁸) Allgemeine musikalische Zeitung Jg. 2 (Leipzig 1799/1800) Sp. 563.

⁶⁸⁹) [F.] K[rackowizer], Linz vor hundert Jahren, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post, Jg. 1901, Nr. 45.

⁶⁹⁰) [F. Krackowizer.] Linz im Jahre 1802, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post Jg. 1902, Nr. 16.

⁶⁹¹) F. Gräßlinger, Die Gründung des Linzer Musikvereines, a. a. O., Jg. 1910, Nr. 10.

⁶⁹²) Aus einem Briefe vom Juny d. J. über den Zustand der Musik in Linz, Allgemeine musikalische Zeitung Jg. 1 (Leipzig 1798/99) Sp. 765.

⁶⁹³) Glöggl mußte hiebei Roser von Reiters Witwe mit 200 Gulden jährlich und der Wohnung im Schmiedturm abfinden. Vgl. F. Gräßlinger, Linzer Kirchenmusik-Zustände in den Jahren 1785 bis 1820, a. a. O., Jg. 1911, Nr. 49.

⁶⁹⁴) F. X. Stauber, a. a. O., S. 424 f. — stArch, Schub.-Bd. 5, II/5 o.

⁶⁹⁵) F. Gräßlinger, Linzer Musikverhältnisse in den Jahren 1785 bis 1820, a. a. O., Jg. 1912, Nr. 13.

⁶⁹⁶) R. Eitner, a. a. O., Bd. 4 (Leipzig o. J.) S. 280. — H. Commenda, Materialien zur landeskundlichen Bibliographie Oberösterreichs (Linz 1891) S. 422. — Aus Glöggl's Denkschrift von 1837 (stArch, Schub.-Bd. 5, II/5 o.) geht eindeutig hervor, daß die mitunter dem Sohne Franz Glöggl (1797—1872) zugeschriebene „Kirchenmusik-Ordnung“ (Wien 1828) von Franz Xaver Glöggl verfaßt ist.

⁶⁹⁷) B. Pillwein, Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz (Linz 1824) S. 317.

⁶⁹⁸) E. Mandyczewsky, Zusatzband zur Geschichte der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien (Wien 1912) S. VI.

⁶⁹⁹) O. Wessely, Katalog der Musiksammlung des oberösterreichischen Landesmuseums Linz (Linz 1946, maschinschriftl.) S. 60 ff.

⁷⁰⁰) C. von Wurzbach, a. a. O., Bd. 5 (Wien 1859) S. 219. — 1791 hatte auch der aus Mozarts Leben bekannte Komponist Abbé Maximilian Stadler (1748—1833) in Linz gewohnt. Vgl. R. Haas, Mozarts kleinere Klavierphantasie in c-Moll. K. 396. Ein Beitrag zur Quellenkritik, Zeitschrift des historischen Vereines für Schwaben Bd. 55/56 (Augsburg 1942/43) S. 424.